



DOKUMENTATION



Statistisches Jahrbuch
der Musikschulen in Deutschland

2016



Wenn nicht anders vermerkt, basieren die Zahlen dieses Statistischen Jahrbuchs auf den Statistischen Daten, die für das Kalenderjahr 2015 (1.1.-31.12.) von allen Mitgliedschulen im VdM erhoben wurden.

Durch Nachmeldungen und Korrekturen im Laufe des Jahres kann es ggfs. zu abweichenden Zahlen von den Daten im VdM-Jahresbericht 2016 kommen.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Bundesvorstand:

Vorsitzender: Prof. Ulrich Rademacher

Stellvertretender Vorsitzender: Friedrich-Koh Dolge

Weitere Vorstandsmitglieder: Dr. Klaus-Dieter Anders, Jörg Freese, Volker Gerland, Wolfgang Greth,
Sigrid Neugebauer-Schettler, Friedrun Vollmer

Bundesgeschäftsführer: Matthias Pannes

Redaktion: Dirk Mühlenhaus, Matthias Pannes

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

© 2017 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

Inhaltsverzeichnis

Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016	4		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes	5		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute	6		
Musikschulen heute – für morgen	7		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – Aufgaben und Leistungen	8		
Mitgliedschulen 2017	9		
Träger der Musikschulen	9	10	
Entwicklung der Trägerschaften öffentlicher Musikschulen	11		
Erfassungssystematik der Bundesstatistik	11		
Schülerzahl und Altersverteilung	11	12	14
Entwicklung Schülerzahl und Altersverteilung	13		
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern	15	16	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern	15		
Schülerzahlen in den Grundfächern	17	18	
Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern	17	21	
Entwicklung die beliebtesten Instrumente	17		
Schülerzahlen Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer	19	19	
Wochenstunden in verschiedenen Fächern	21	25	
Musikalische Arbeit mit Menschen mit Behinderung	21	21	
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden	22/23		
Studienvorbereitende Ausbildung	24		
Teilnehmer am 53. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2016	26	26	26
Schüler mit Migrationshintergrund und internationaler Austausch	27		
Veranstaltungen der Musikschulen	27	28	
Elternvertretungen an Musikschulen	28		
Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern	28	29	
Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleitung und Stellvertretung)	30	31	
Fort- und Weiterbildung	30		
Leitungspositionen an Musikschulen und Verwaltung	30		
Unterrichtsgebühren Grundfächer	32	33	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer	32	34	
Finanzierung der Musikschulen	32	35	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel	32		
Verteilung der öffentlichen Mittel	36	37	
Anteile am Gesamtetat	36		
Publikationen im VdM Verlag	38		

Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016

Statistische Angaben veröffentlichte der VdM (damals noch als „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“) erstmals 1960 zum Zwecke einer Situationsbeschreibung mit dem Titel „Die Jugendmusikschulen in der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin-West“. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963. Seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals erschien das „Statistische Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ in der jetzigen Form im VdM Verlag im Jahr 1995.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Eigendarstellung. Es ist auch eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und administrativen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Auswertungen hinaus verfügt der VdM durch die jährliche Datenabfrage bei den Mitgliedschulen über Informationen, die zudem für interkommunale Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzausagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musisch-kulturelle Bildung“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt-Gutachten 1/2012). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in die jeweiligen statistischen Jahrbücher. Im Jahr 2010 bot die VdM-Statistik auch die Basis für das Positionspapier der Kommunalen Spitzenverbände („Die Musikschule- Leitlinien und Hinweise“).

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Gleichwohl sinkt seit Jahren stetig der Anteil der öffentlichen Mittel bei gleichzeitigem Anstieg der Unterrichtsgebühren, was die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand widerspiegelt.

Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert bemerkte dazu anlässlich des Parlamentarischen Abends zum 60jährigen Bestehen des VdM am 12. September 2012: „Dass es immer mal wieder bei dem einen oder anderen Kämmerer die Versuchung gibt, unvermeidliche Einsparungen in kommunalen Etats just an diesen Stellen vorzunehmen, ist doppelt kopflos. Erstens, weil der Anteil der Kulturausgaben, an den Budgets der öffentlichen Hände, statistisch so gering ist, dass, selbst wenn man den Etat komplett striche, damit die Sanierung der öffentlichen Haushalte nicht möglich wäre. Zweitens ist dieser statistisch vergleichsweise kleine Anteil viel zu bedeutend, als dass wir uns an der Stelle Einschränkungen erlauben könnten.“ Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, ist eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik.

Es soll an dieser Stelle aber auch betont werden, dass sich musisch-kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Es sind jedoch die Menschen, die die Musikschulen ausmachen: lernende und lehrende Menschen, Menschen, die organisieren sowie natürlich auch das Publikum von Musikschulveranstaltungen. Nicht zu unterschätzen ist natürlich auch die gesellschaftliche Ausstrahlung der Musikschularbeit. Eine musisch-kulturelle und sozio-kulturelle Persönlichkeitsbildung ist statistisch nicht messbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund dieses Zahlenwerks.

Alt-Bundespräsident Horst Köhler brachte dies am 15. Mai 2009 in seinem Grußwort zum Musikschulkongress des VdM in Berlin zum Ausdruck, als er die Bedeutung der musikalischen Bildung für unsere Gesellschaft hervorhob: „Wir brauchen musikalische Bildung, und wir brauchen Musikschulen nicht nur für die persönliche Entwicklung der einzelnen Schüler. Wir brauchen musikalische Bildung und Musikschulen auch, damit es unserer Gesellschaft und unserem Land gut geht. Deshalb braucht musikalische Bildung einen festen Platz in der Bildungspolitik – und darum sollten wir sie uns auch etwas kosten lassen. Das ist eine notwendige Investition in die Zukunft.“

Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezüchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zu singender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

In der Bundesrepublik Deutschland schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchszeit gegründeten Musikschulen verpflichtet.

Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikers“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagungen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurde ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet.

1970 schloss sich dem VdM auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

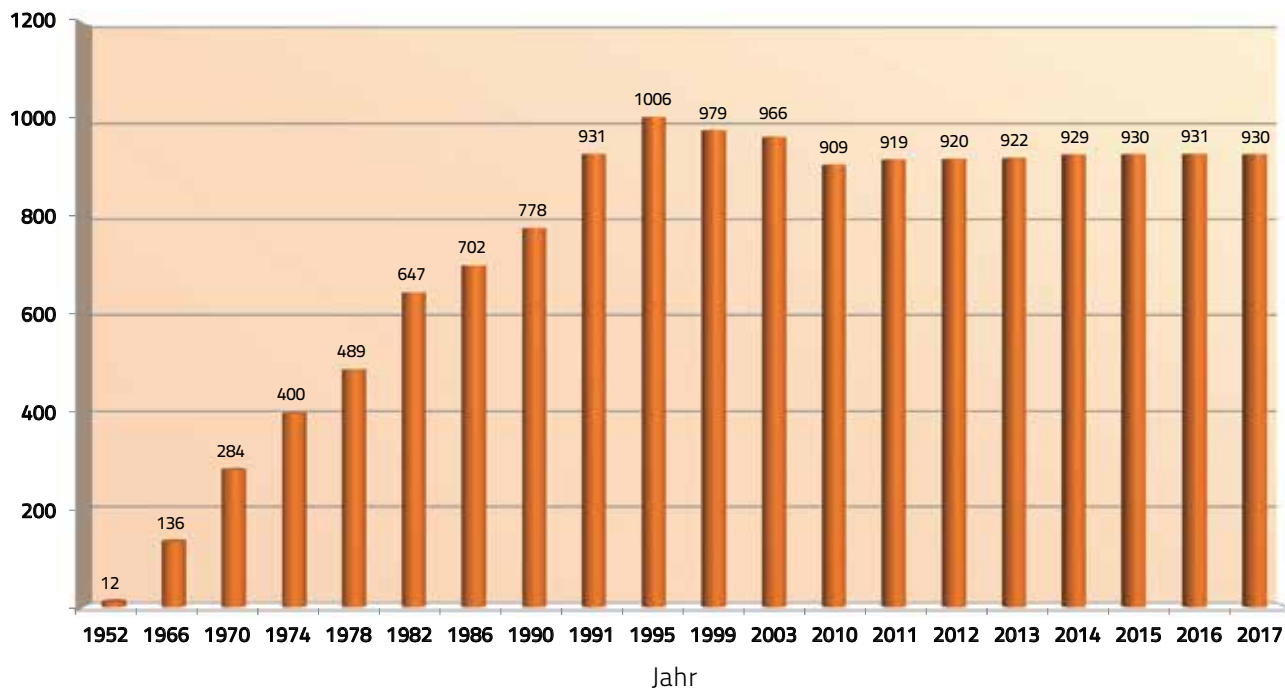
Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982), der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990) und der „Musikalischen Bildung von Anfang an“ (2007).

Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote und dem Führungsforum Musikschule wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben. und dem Führungsforum Musikschule wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute (Stand: 1. Januar 2017)

Musikschulen



In der späteren Deutschen Demokratischen Republik setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das gemeinsame Musizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Kooperation mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl im VdM stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann allerdings aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

Im wiedervereinigten Deutschland bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr

2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich weitergeführt werden. Das Jugend-Auswahl-Streichorchester beging im Jahr 2013 sein 40jähriges Jubiläum. Der seit 1996 veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ macht die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2012 konnte der VdM sein 60-jähriges Jubiläum im Rahmen der Hauptarbeitstagung mit Bundesversammlung in Lübeck und mit einem Parlamentarischen Abend in Berlin feiern.

Musikschulen heute – für morgen








Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Fachstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrunde liegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung verbessert die Wahrnehmung der Umwelt; eine sinnvolle Freizeitgestaltung geht einher mit der Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen und prohibitiver bzw. präventiver Jugendarbeit; eine Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesens führt zu einer Erhöhung der urbanen Lebensqualität – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Ausgangspunkt und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

Die „Offene Musikschule“

-  will durch lebendigen Unterricht und vielfältige Angebote ihre Schüler begeistern.
-  fühlt sich allgemein-erzieherischen Zielen verpflichtet, soweit ihnen mit Musikunterricht gedient werden kann.
-  entwickelt auch für Erwachsene Konzepte.
-  erklärt keine musikalische Erscheinungsform für Tabu.
-  beobachtet aufgeschlossen alle Entwicklungen der Musikszene und prüft, ob sie musikpädagogisch darauf eingehen kann.
-  will Gräben zwischen den musikalischen Stilen und ihrer Anhänger überbrücken.
-  bringt ihre Schüler auch mit anderen künstlerischen Sparten in Kontakt (Bildende Kunst, Literatur, Theater, Medien).











Die 2009 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans des VdM“ ist ein wichtiger Markstein zur Umsetzung der o.g. Ziele. Weitere bedeutende Unterstützung erfährt die Musikschularbeit durch das 2010 verabschiedete Positionspapier der Kommunalen Spitzenverbände („Die Musikschule – Leitlinien und Hinweise“) sowie das KGSt-Gutachten „Musikschule“ (Nr. 1/2012).

2015 verabschiedete der VdM in Münster ein Leitbild der öffentlichen Musikschulen im VdM, welches die Ziele und Aufgaben der Musikschulen nach außen deutlich macht. Es definiert die Grundhaltung der Musikschulen und beschreibt ihren Anspruch an Qualität und Kontinuität. Ergänzt wurde dieses Leitbild mit dem 2016 in Oldenburg beschlossenen Grundsatzprogramm „Musikalische Bildung in Deutschland. Ermöglichen – Gewährleisten – Sichern!“. Das Grundsatzprogramm verdeutlicht das Profil der öffentlichen Musikschulen in der musikalisch-kulturellen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gegenüber den Partnern des VdM, aber auch gegenüber anderen Anbietern.

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so ist sie die konsequente Fortführung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

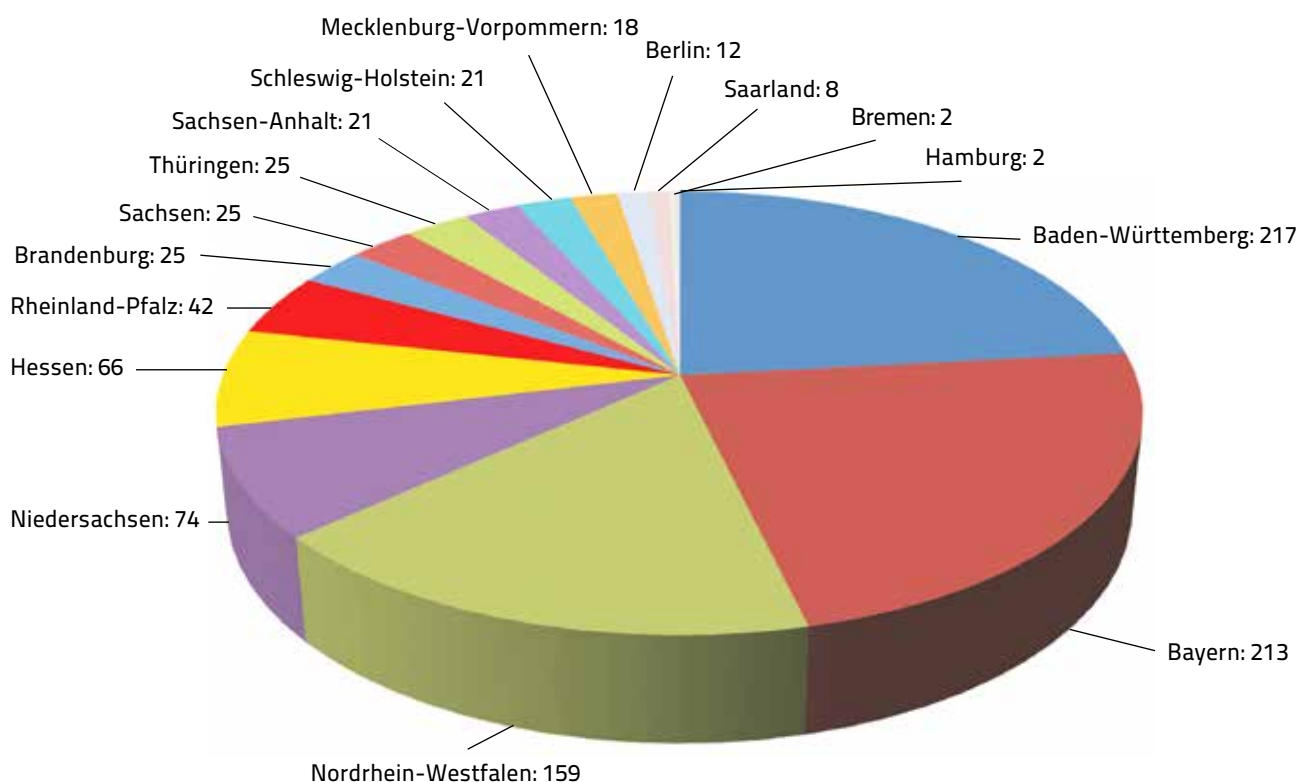
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

Aufgaben und Leistungen

-  Der VdM ist der Dachverband der rund 930 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer 16 Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
-  Der VdM berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
-  Der VdM bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
-  Der VdM vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
-  Der VdM ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind, wie etwa dem Deutschen Kulturrat oder der Kulturpolitischen Gesellschaft.
-  Der VdM pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
-  Der VdM ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
-  Der VdM initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
-  Der VdM erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
-  Der VdM ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (DSP).

- 🔗 Der VdM fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- 🔗 Der VdM informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; kostenlose Bereitstellung des Verbandsorgans „neue musikzeitung“.
- 🔗 Der VdM betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- 🔗 Der VdM ist Zentralstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und erhält von diesem Globalmittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) für die Förderung internationaler Jugendbegegnungen. Zusätzlich erhält der VdM in seiner Funktion als Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW), von ConAct (Deutsch-Israelischer Jugendaustausch), der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA) und des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (Tandem) ebenfalls Fördermittel für Jugendbegegnungen mit den jeweiligen Ländern.

Mitgliedschulen (930 Musikschulen, Stand: 1. Januar 2017)



Träger der Musikschulen

Seit 2011 sind Richtlinien des VdM in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag bereits in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt hat. Diese Empfehlung wurde 2010 von den Kommunalen Spitzenverbänden in dem Positionspapier „Die Musikschule. Leitlinien und Hinweise“ erneuert und ergänzt. Im Übrigen kann die u. a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Träger der Musikschulen (Stand: 1. Januar 2017)

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	138	63,59	76	35,02	3	1,38	217
Bayern	126	59,15	83	38,97	4	1,88	213
Berlin	12	100,00	0	0,00	0	0,00	12
Brandenburg	21	84,00	3	12,00	1	4,00	25
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	11	16,67	53	80,30	2	3,03	66
Mecklenburg-Vorpommern	14	77,78	4	22,22	0	0,00	18
Niedersachsen	34	45,95	39	52,70	1	1,35	74
Nordrhein-Westfalen	126	79,25	32	20,13	1	0,63	159
Rheinland-Pfalz	31	73,81	10	23,81	1	2,38	42
Saarland	5	62,50	3	37,50	0	0,00	8
Sachsen	14	56,00	10	40,00	1	4,00	25
Sachsen-Anhalt	20	95,24	1	4,76	0	0,00	21
Schleswig-Holstein	4	19,05	11	52,38	6	28,57	21
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
Bundesrepublik insgesamt	584	62,80	326	35,05	20	2,15	930

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016

Fast 63% aller Mitgliedschulen sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern sind es über 82%. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 35% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die anteilig besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist, doch auch in Bayern, Sachsen und dem Saarland liegt dieser Anteil über dem Bundesdurchschnitt. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung, Anstalt öffentlichen Rechts oder gemeinnützige GmbH.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Da sie mit ihrem Angebot auf den gesellschaftlichen und demografischen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen (wie z.B. auch im Rahmen des BMBF-Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“), werden sie in Zukunft noch stärker als wichtiger Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge in Punkto kultureller Grundversorgung Bedeutung haben. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule mit Kindergarten und allgemeinbildender Schule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen. Gerade auch im Hinblick auf die Entwicklungen im Ganztagsschulbereich wird diese Zusammenarbeit zunehmend gewichtiger.

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform.

Die Tabelle „Entwicklung der Trägerschaften öffentlicher Musikschulen“ zeigt zudem, dass der Anteil der kommunal verantworteten Musikschulen im VdM seit 2000 gesunken ist, hingegen der Anteil der e.V.-Musikschulen oder andere Trägerformen anstieg.

Entwicklung der Trägerschaften öffentlicher Musikschulen

Jahr	Kommunal		e.V.		Sonstige		Musikschulen insgesamt
	Musikschulen	%	Musikschulen	%	Musikschulen	%	
2000	664	67,76	304	31,02	12	1,22	980
2001	647	66,84	306	31,61	15	1,55	968
2002	645	66,77	307	31,78	14	1,45	966
2003	623	65,86	306	32,35	17	1,80	946
2004	616	65,60	311	33,12	12	1,28	939
2005	609	65,48	309	33,23	12	1,29	930
2006	603	65,26	308	33,33	13	1,41	924
2007	599	65,11	308	33,48	13	1,41	920
2008	591	64,66	309	33,81	14	1,53	914
2009	587	64,58	308	33,88	14	1,54	909
2010	600	65,29	305	33,19	14	1,52	919
2011	601	65,33	305	33,15	14	1,52	920
2012	592	64,21	311	33,73	19	2,06	922
2013	594	64,01	315	33,94	19	2,05	928
2014	592	63,66	319	34,30	19	2,04	930
2015	592	63,59	321	34,48	18	1,93	931
2016	584	62,80	326	35,05	20	2,15	930

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016

Erfassungssystematik der Bundesstatistik

Bis zum 1.1.2013 wurden die Daten zum Stichtag 1.1. eines jeden Jahres abgefragt. Ein Großteil der Daten im Berichtsbogen wird seit dem auf Basis eines vollständigen Kalenderjahres erhoben. Die Zeitraumerfassung ermöglicht es, alle Unterrichte, auch die Projekte und andere zeitlich begrenzte Angebote, in den vorgegebenen Fächern zusammenzuführen. Es wird jede Person genau einmal gezählt, die innerhalb des gesamten Berichtsjahres ein oder mehrere Unterrichtsangebote der Musikschule in Anspruch genommen hat. Diese (und weitere Änderungen und Ergänzungen) führen zwangsläufig zu einer stark veränderten Zahlenbasis. Die Zahl der Schüler im „Zeitraum“ eines Berichtsjahres (1. Januar - 31. Dezember) liegt bisweilen signifikant höher als die zu einem Stichtag ermittelte, weil auch diejenigen Schüler mitgezählt werden, welche die Musikschule im Berichtsjahr, i. d. R. zum Schuljahreswechsel, regulär verlassen haben. Deshalb kommt es in einigen Verlaufsgrafiken zu einem statistischen Bruch. Allen Einnahmen und Ausgaben der Musikschulen stehen damit in einer Bilanzierung deutlich höhere Schülerzahlen gegenüber. So kann der tatsächliche Wirkungsgrad einer Musikschule, z. B. auch in Relation zur Einwohnerzahl einer Kommune, wesentlich tatsächengerechter dargestellt werden. Verlässliche Zahlen zur Kundenorientierung und zum tatsächlich erreichten Bevölkerungsanteil sind in der Diskussion um freiwillige öffentliche Leistungen von großer Bedeutung.

Schülerzahl und Altersverteilung (Tabelle S. 12)

Die Schülerzahl lag im Kalenderjahr 2015 nahezu unverändert bei über 1,4 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen bis auf die Alterskohorte der 10-14jährigen alle Altersgruppen bei den absoluten Zahlen Steigerungen. Diese werden gerade im Elementar- und Primarbereich sichtbar, was durch eine wachsende Anzahl an Kooperationen gerade im Kindergarten- und Grundschulsektor begründet ist.

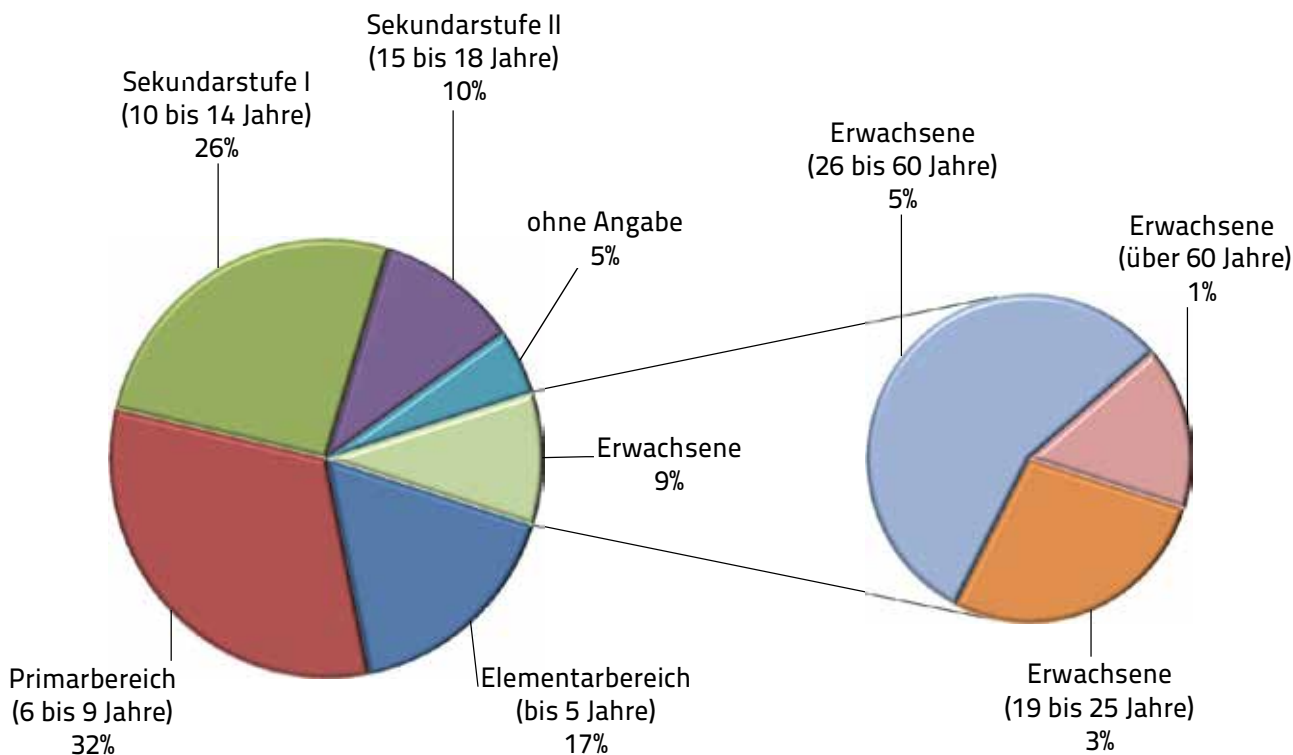
Schülerzahl und Altersverteilung

Landesverband	Elementarbereich		Primarbereich		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II		Erwachsene				ohne Altersangabe		Summe									
	bis 5 Jahre	Anzahl	%	6 bis 9 Jahre	Anzahl	%	10 bis 14 Jahre	Anzahl	%	15 bis 18 Jahre	Anzahl	%	19 bis 25 Jahre	Anzahl	%	26 bis 60 Jahre	Anzahl	%	über 60 Jahre	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	59.043	20,29	85.880	29,51	79.158	27,20	32.564	11,19	6.717	2,31	9.445	3,25	2.637	0,91	15.595	5,36	291.039	20,60					291.039	20,60
Bayern	28.672	14,95	62.304	32,48	51.919	27,07	21.667	11,30	4.978	2,60	11.231	5,86	3.367	1,76	7.670	4,00	191.808	13,58					191.808	13,58
Berlin	12.154	22,31	12.064	22,15	11.431	20,99	5.454	10,01	3.850	7,07	6.750	12,39	1.453	2,67	1.314	2,41	54.470	3,86					54.470	3,86
Brandenburg	8.762	18,58	12.008	25,47	13.429	28,48	5.804	12,31	1.053	2,23	3.733	7,92	783	1,66	1.580	3,35	47.152	3,34					47.152	3,34
Bremen	409	9,57	1.095	25,63	1.322	30,95	581	13,60	103	2,41	240	5,62	114	2,67	408	9,55	4.272	0,30					4.272	0,30
Hamburg	1.197	6,69	10.119	56,58	4.113	23,00	1.388	7,76	490	2,74	208	1,16	123	0,69	245	1,37	17.883	1,27					17.883	1,27
Hessen	15.259	16,33	27.009	28,90	26.020	27,84	9.561	10,23	2.899	3,10	7.455	7,98	2.331	2,49	2.914	3,12	93.448	6,61					93.448	6,61
Mecklenburg-Vorpommern	4.236	18,12	6.133	26,24	6.431	27,51	3.258	13,94	652	2,79	2.058	8,81	397	1,70	208	0,89	23.373	1,65					23.373	1,65
Niedersachsen	32.828	23,00	41.823	29,30	34.488	24,16	13.006	9,11	2.911	2,04	7.214	5,05	2.813	1,97	7.667	5,37	142.750	10,10					142.750	10,10
Nordrhein-Westfalen	38.803	11,96	129.820	40,00	78.377	24,15	28.044	8,64	7.573	2,33	14.688	4,53	4.772	1,47	22.446	6,92	324.523	22,97					324.523	22,97
Rheinland-Pfalz	10.936	19,18	14.613	25,62	15.487	27,16	6.869	12,04	2.086	3,66	3.523	6,18	935	1,64	2.581	4,53	57.030	4,04					57.030	4,04
Saarland	1.936	24,26	2.489	31,19	1.799	22,54	810	10,15	249	3,12	492	6,16	153	1,92	53	0,66	7.981	0,56					7.981	0,56
Sachsen	11.974	17,68	20.720	30,59	17.496	25,83	8.782	12,97	1.700	2,51	2.950	4,36	418	0,62	3.690	5,45	67.730	4,79					67.730	4,79
Sachsen-Anhalt	3.697	15,77	6.118	26,10	7.069	30,16	3.270	13,95	590	2,52	1.839	7,85	360	1,54	497	2,12	23.440	1,66					23.440	1,66
Schleswig-Holstein	5.213	14,02	9.137	24,57	10.655	28,65	4.287	11,53	1.616	4,35	3.684	9,91	1.464	3,94	1.131	3,04	37.187	2,63					37.187	2,63
Thüringen	4.073	14,17	8.419	29,28	8.399	29,21	4.240	14,75	761	2,65	2.271	7,90	384	1,34	205	0,71	28.752	2,04					28.752	2,04
Bundesrepublik insgesamt	239.192	16,93	449.751	31,83	367.593	26,02	149.585	10,59	38.228	2,71	77.781	5,51	22.504	1,59	68.204	4,83	1.412.838	100,00					1.412.838	100,00

Entwicklung Schülerzahl und Altersverteilung

Jahr	Elementarbereich			Primarbereich			Sekundarstufe I			Sekundarstufe II			Erwachsene			ohne Altersangabe			Summe
	bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre						
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
2000	121.260	13,97	251.735	29,00	284.968	32,83	118.898	13,70	35.150	4,05	50.562	5,83	5.388	0,62	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	867.961
2001	144.525	16,43	250.327	28,45	283.679	32,24	111.208	12,64	32.284	3,67	51.268	5,83	6.473	0,74	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	879.764
2002	165.237	18,56	250.100	28,10	279.675	31,42	107.076	12,03	30.160	3,39	50.799	5,71	7.032	0,79	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	890.079
2003	155.472	18,08	243.829	28,36	273.691	31,83	106.512	12,39	26.973	3,14	45.939	5,34	7.487	0,87	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	859.903
2004	160.515	18,07	248.187	27,94	278.740	31,38	112.869	12,71	29.567	3,33	50.298	5,66	8.171	0,92	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	888.347
2005	162.014	18,13	253.703	28,39	274.499	30,72	115.185	12,89	28.787	3,22	50.661	5,67	8.689	0,97	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	893.538
2006	158.719	17,57	255.115	28,24	276.332	30,59	121.809	13,49	29.553	3,27	53.043	5,87	8.690	0,96	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	903.261
2007	153.775	17,07	255.063	28,31	277.350	30,78	122.573	13,60	29.862	3,31	53.336	5,92	9.132	1,01	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	901.091
2008	160.764	17,29	266.156	28,62	286.828	30,84	121.465	13,06	30.626	3,29	53.420	5,74	10.748	1,16	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	930.007
2009	160.382	16,75	282.713	29,52	297.205	31,03	120.542	12,59	31.186	3,26	54.480	5,69	11.160	1,17	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	957.668
2010	170.766	17,37	295.004	30,00	303.377	30,85	117.208	11,92	29.752	3,03	55.184	5,61	12.056	1,23	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	983.347
2011	176.326	17,52	304.572	30,26	311.796	30,97	116.391	11,56	28.783	2,86	55.776	5,54	13.002	1,29	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1.006.646
2012	184.703	18,14	306.299	30,08	312.271	30,66	116.283	11,42	28.119	2,76	56.653	5,56	14.050	1,38	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1.018.378
2013	181.385	17,69	313.172	30,55	311.729	30,41	117.613	11,47	26.203	2,56	59.294	5,78	15.784	1,54	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1.025.180
2014 ¹⁾	215.064	16,14	425.914	31,96	368.835	27,68	147.818	11,09	38.892	2,92	70.816	5,31	18.740	1,41	46.555	3,49	46.555	3,49	1.332.634
2015	235.598	16,88	443.024	31,62	376.655	26,87	149.291	10,66	37.290	2,67	74.244	5,31	20.837	1,49	63.544	4,49	63.544	4,49	1.400.483
2016	239.192	16,93	449.751	31,83	367.593	26,02	149.585	10,59	38.228	2,71	77.781	5,51	22.504	1,59	68.204	4,83	68.204	4,83	1.412.838

1) Ab 2014 Daten auf der Basis des gesamten Kalenderjahres



Seit der Datenerhebung für das Jahr 2013 wird auch das Geschlecht der Schüler erfasst. Über 737.000 weibliche Schülerinnen (2014: ca. 729.000) stehen ca. 552.000 (2014: ca. 546.000) männlichen Schülern gegenüber, zu etwa 123.000 Schülern wurden keine Angaben zum Geschlecht gemacht.

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) stellen in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren dar, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Der prozentuale Anteil von 16,9% der Gesamtschülerzahl liegt ein wenig über dem des Vorjahres (16,8%). Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern fördert insgesamt die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes und erzeugt von frühester Kindheit an Transfereffekte. Dies ist seit einiger Zeit wissenschaftlich belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, bleibt auch nach den Grundstufenangeboten weiter in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschul Kinder (Primarbereich) mit knapp 32% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Die Altersgruppe der Sekundarstufe I ist mit rund 26% zwar noch vergleichbar groß, wobei hier jedoch eine längere Erfassungsspanne (5 Jahre) zugrunde liegt. Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben (10,6%), bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass die anderen gar nicht mehr musizieren: Der Ausbildungsweg an einer Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen liegt bundesweit schon seit vielen Jahren zwischen 9-10%. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit stetigen Zuwächsen bei den Senioren (über 60 Jahre), sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: Eltern werden durch ihre Kinder, die begeisterte Musikschüler sind, zum Musizieren motiviert, ebenso ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen. Die Musikschule ist ein Ort, an dem das „lebenslange Lernen“

praktiziert wird. Der erweiterte Fokus auf die Senioren wirkt sich bei der Datenerfassung auch im Kooperationsbereich aus. Dort werden Kooperationen mit Senioreneinrichtungen separat erfasst.

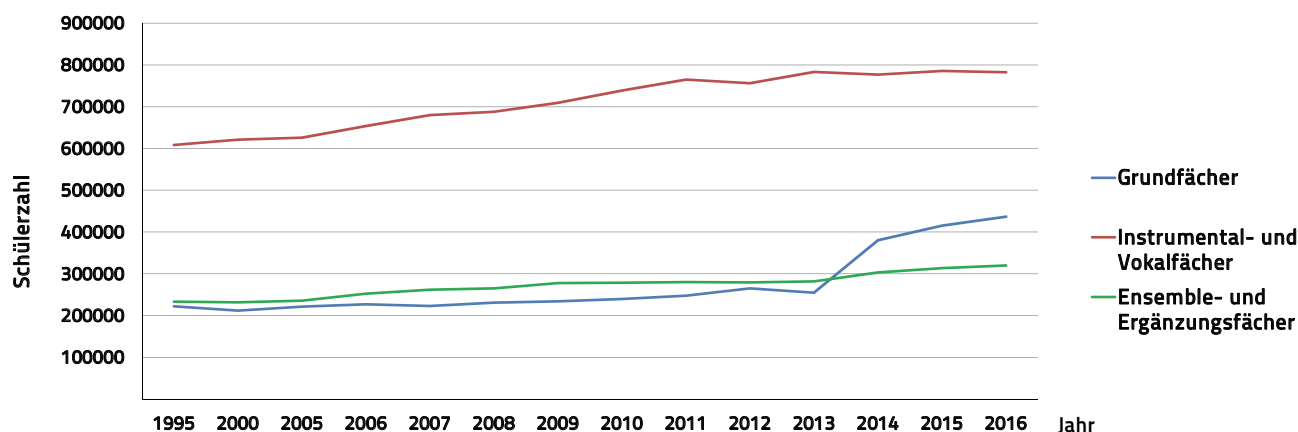
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern (Tabelle S. 16)

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer, Instrumental- und Vokalfächer, Ensemblefächer, Ergänzungsfächer sowie sonstige Unterrichtsformen. Grundfächer sind z.B. Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung, Singklassen, aber auch Elementares Musizieren mit Senioren. Zu den Ergänzungsfächern zählen Angebote wie Musiklehre, Komposition und Musikgeschichte, aber auch solche, die sich neben den traditionellen instrumentalen und vokalen Unterrichtsangeboten vielerorts in den Musikschulen etabliert haben und auch andere Kunstsparten tangieren, wie Musiktheater, Literatur, Bildende Kunst und Tanz. Unter der Rubrik „Sonstige“ verbergen sich die Angebote Instrumentenkarussell, Klassenmusizieren mit Instrumental- oder Chorklassen und Bandklassen. Die Schülerzahl von über 206.000 belegt, welchen Stellenwert diese Unterrichtsformen in den Musikschulen haben.

Weiterhin besteht eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind. Im Jahr 2015 wurde ein Bedarf von über 74.000 Plätzen gemeldet, d.h., im Durchschnitt warten pro Musikschule ca. 80 Schülerinnen und Schüler auf einen Unterrichtsplatz. Erfreulich ist, dass diese Zahl im Vergleich zum Vorjahr um ca. 9.000 gesunken ist. Die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten (z. B. auch durch Förderprogramme wie „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“) wird weiterhin den Kreis der Interessenten vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld. Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs in allgemeinbildenden Schulen. Hier haben viele Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Lebensraums Schule entwickelt.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.

Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern



Der starke Anstieg bei den Grundfächern ab 2014 im Vergleich zu den geringen Veränderungen in den Instrumental- und Vokalfächern sowie den Ensemble- und Ergänzungsfächern erklärt sich aus der Zeitraumbetrachtung, da es in den Bereichen Früherziehung und musikalische Grundausbildung eine deutlich höhere Fluktuation bei den Schülern im Laufe eines Jahres gibt.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Sonstiges		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	92.924	26,07	165.429	46,41	41.425	11,62	13.346	3,74	43.357	12,16	356.481
Bayern	61.901	24,47	116.111	45,90	44.313	17,52	8.281	3,27	22.332	8,83	252.938
Berlin	17.639	26,61	27.880	42,06	11.232	16,95	5.636	8,50	3.898	5,88	66.285
Brandenburg	11.369	19,51	26.277	45,10	6.618	11,36	5.141	8,82	8.854	15,20	58.259
Bremen	1.211	25,73	2.409	51,19	840	17,85	16	0,34	230	4,89	4.706
Hamburg	2.129	10,82	6.995	35,56	2.236	11,37	4.634	23,56	3.679	18,70	19.673
Hessen	29.216	25,83	55.201	48,81	14.154	12,51	3.483	3,08	11.043	9,76	113.097
Mecklenburg-Vorpommern	5.043	16,19	15.380	49,37	3.933	12,62	3.683	11,82	3.114	10,00	31.153
Niedersachsen	48.555	29,16	61.197	36,75	16.467	9,89	8.349	5,01	31.957	19,19	166.525
Nordrhein-Westfalen	106.513	27,19	171.726	43,84	50.785	12,97	12.723	3,25	49.937	12,75	391.684
Rheinland-Pfalz	17.330	24,93	33.287	47,88	9.350	13,45	1.834	2,64	7.724	11,11	69.525
Saarland	1.886	21,29	3.830	43,23	809	9,13	170	1,92	2.164	24,43	8.859
Sachsen	21.771	24,99	39.491	45,32	11.288	12,95	8.912	10,23	5.672	6,51	87.134
Sachsen-Anhalt	5.248	14,02	15.830	42,30	7.147	19,10	6.815	18,21	2.381	6,36	37.421
Schleswig-Holstein	8.281	18,43	21.749	48,39	5.528	12,30	3.354	7,46	6.031	13,42	44.943
Thüringen	6.065	16,33	19.831	53,39	4.378	11,79	2.977	8,01	3.895	10,49	37.146
Bundesrepublik insgesamt	437.081	25,04	782.623¹⁾	44,83	230.503	13,20	89.354	5,12	206.268	11,81	1.745.829²⁾

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016

1) Ohne Klassenmusizieren und Instrumentenkarussell.
 2) Die im Vergleich zur Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S. 12) differierende Schülerzahl ergibt sich daraus, dass Schüler auch mehr als ein Instrumental- oder Vokalfach (relativ wenige) bzw. zusätzlich auch Ensemble-/Ergänzungsfächer (relativ viele) belegen. Die Summe von über 1,7 Millionen fachbezogen gezählten Schülern bei über 1,4 Millionen tatsächlichen Schülern demonstriert in eindrucksvoller Weise die Nachfrage nach qualifiziertem und kontinuierlichem Musikschulunterricht in der Bevölkerung.

Schülerzahlen in den Grundfächern (Tabelle S. 18)

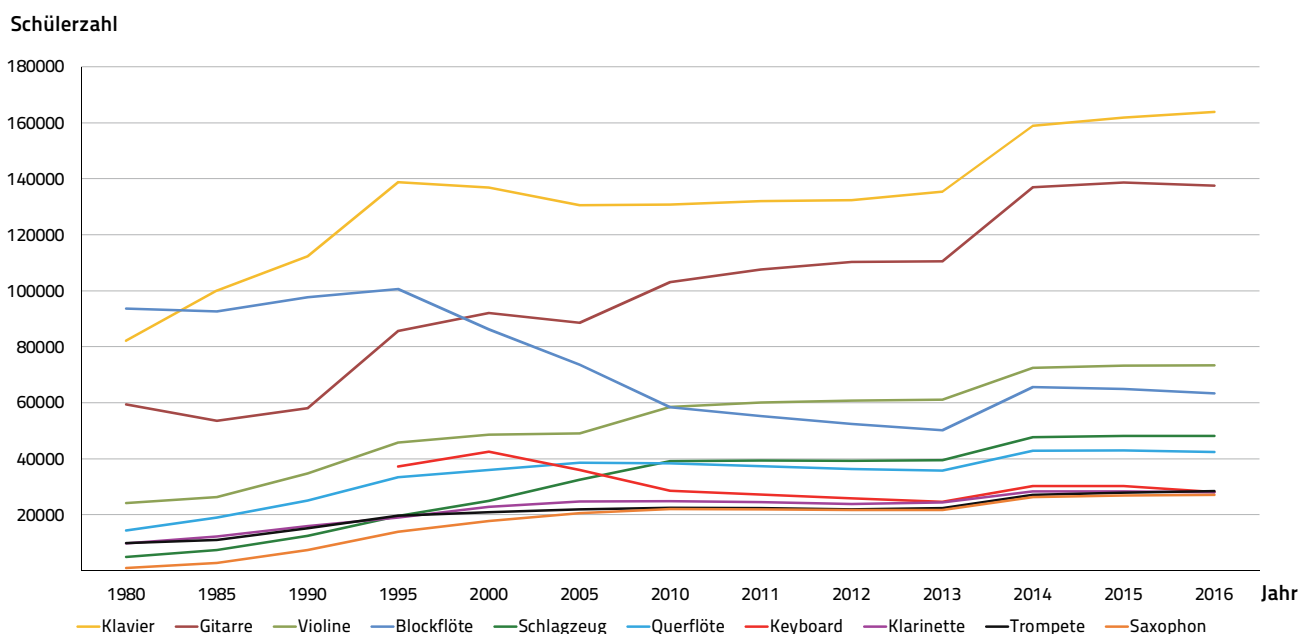
Erneut ist ein starker Anstieg bei den Grundfächern zu verzeichnen. Gerade in diesem großen Bereich der jüngsten Schüler macht die Zeitraumerfassung den tatsächlichen Wirkungsgrad der Musikschulen deutlich. Jeder Schüler, der auch nur kurzzeitig eines dieser Angebote wahrgenommen hat, ist in dieser Statistik erfasst. Bei den „Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren“ geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern. Die hohen Zahlen im Bereich der „Musikalischen Früherziehung“ stehen für den Erfolg der Bestrebungen, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen entstandenen Unterrichtskonzepten sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

Das Elementare Musizieren mit Senioren wurde erstmalig durch den neuen Berichtsbogen für das Kalenderjahr 2013 gesondert erfasst (1.824 Seniorenschüler). Die VdM-Mitgliedschulen meldeten nun für den Zeitraum 1.1.-31.12.2015 für dieses Angebot 2.337 Seniorenschüler. Diese Zahl wird sicherlich in den nächsten Jahren stetig steigen.

Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern (Tabelle S. 20)

Die Rangliste der beliebtesten Instrumente bleibt im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Allein die Trompete hat sich in der Reihenfolge vor das Keyboard und die Klarinette gesetzt. Jedoch liegen diese Instrumente mit dem Saxophon seit Jahren fast gleichauf. Bei allen Instrumenten blieb die Schülerzahl fast unverändert. Nach wie vor rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre und der Violine. Auf den weiteren Plätzen der beliebtesten Instrumente folgen die Blockflöte, das Schlagzeug (klassisches Schlagwerk und Drumset) und die Querflöte.

Entwicklung der beliebtesten Instrumente



Schülerzahlen in den Grundfächern

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Elementares Musizieren mit Senioren		Weitere Angebote		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	15.211	16,37	41.947	45,14	14.365	15,46	2.274	2,45	566	0,61	18.561	19,97	92.924
Bayern	8.089	13,07	31.533	50,94	12.186	19,69	7.080	11,44	536	0,87	2.477	4,00	61.901
Berlin	965	5,47	11.337	64,27	3.928	22,27	737	4,18	121	0,69	551	3,12	17.639
Brandenburg	992	8,73	9.587	84,33	289	2,54	436	3,83	36	0,32	29	0,26	11.369
Bremen	106	8,75	567	46,82	44	3,63	100	8,26	0	0,00	394	32,54	1.211
Hamburg	217	10,19	1.587	74,54	255	11,98	39	1,83	0	0,00	31	1,46	2.129
Hessen	4.691	16,06	16.509	56,51	5.419	18,55	1.407	4,82	254	0,87	936	3,20	29.216
Mecklenburg-Vorpommern	459	9,10	4.086	81,02	317	6,29	110	2,18	56	1,11	15	0,30	5.043
Niedersachsen	8.022	16,52	20.833	42,91	4.703	9,69	580	1,19	101	0,21	14.316	29,48	48.555
Nordrhein-Westfalen	11.579	10,87	37.951	35,63	38.210	35,87	9.109	8,55	372	0,35	9.292	8,72	106.513
Rheinland-Pfalz	3.794	21,89	9.123	52,64	908	5,24	202	1,17	157	0,91	3.146	18,15	17.330
Saarland	153	8,11	1.146	60,76	256	13,57	0	0,00	10	0,53	321	17,02	1.886
Sachsen	2.304	10,58	13.409	61,59	1.824	8,38	4.012	18,43	0	0,00	222	1,02	21.771
Sachsen-Anhalt	637	12,14	4.148	79,04	229	4,36	95	1,81	18	0,34	121	2,31	5.248
Schleswig-Holstein	1.909	23,05	5.227	63,12	655	7,91	166	2,00	99	1,20	225	2,72	8.281
Thüringen	1.031	17,00	4.708	77,63	193	3,18	21	0,35	11	0,18	101	1,67	6.065
Bundesrepublik insgesamt	60.159	13,76	213.698	48,89	83.781	19,17	26.368	6,03	2.337	0,53	50.738	11,61	437.081

Erfreulich ist auch der leichte Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr bei seltener gespielten Orchesterinstrumenten wie Viola, Kontrabass und Tuba. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten auch diese Instrumente weiterhin beworben und gefördert werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzte hier Akzente.

Schülerzahlen und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Kontinuierliche Ensemblearbeit bildet an den Musikschulen mit dem Unterricht im Instrumental- bzw. Vokalfach eine aufeinander abgestimmte Einheit und stellt ein herausragendes Merkmal öffentlicher Musikschularbeit dar. Eine Vielzahl vokaler und instrumentaler Ensembles unterschiedlicher Besetzungen und stilistischer Prägung gehört daher zum verbindlichen Unterrichtsangebot der Musikschule.

Ensemblefächer sind in allen Leistungsstufen integraler Bestandteil des ganzheitlichen Bildungskonzepts der öffentlichen Musikschule. Das Zusammenspiel muss in seinen Techniken und Regeln ebenso erlernt und geübt werden wie Instrumentalspiel und Singen selbst. Erst die Befähigung dazu ermöglicht eine eigenständige Beteiligung am aktiven Musikleben. Im gemeinsamen Musizieren werden kommunikative und soziale Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, erlebbar, wirksam und lernbar. In den Ensemblefächern ist ein Kern der Musikschularbeit zu sehen.

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	50.982	3.361
Spielkreise	34.077	3.910
Streichorchester/Kammerorchester	23.123	2.291
Sinfonieorchester	14.752	1.135
Zupforchester	6.103	714
Blasorchester/-kapelle	25.121	2.105
Akkordeonorchester	3.482	544
Kammermusik	16.744	2.940
Jazzensemble	3.669	795
Big Band	8.272	1.193
Rock/Pop	10.177	2.320
Salonorchester/Tanzmusik	537	76
Volksmusik	1.348	210
Percussionsensemble	6.105	944
sonstige Ensemblefächer	26.011	2.872
Musiklehre/Hörerziehung	18.892	2.416
Musikgeschichte	364	32
Komposition	264	102
Musik und Bewegung/Tanz	18.285	2.102
Rhythmik	3.742	278
Ballett	13.338	1.974
Darstellendes Spiel/Theater	2.109	264
Musiktheater	4.531	353
Bildende Kunst	6.916	1.275
Elektronische Medien	306	96
Literatur	10	3
Musiktherapie	2.094	602
sonstige Ergänzungsfächer	18.459	2.160
Bundesrepublik insgesamt	319.813	37.068

Schülerzahlen und Jahreswochenstunden Instrumental- und Vokalfächer

Fach	Schüler	Wochenstunden	Summe Schüler	Summe Wochenstunden		
Violine	73.447	41.859	106.067	61.062		
Viola	3.880	2.244				
Violoncello	23.616	14.387				
Kontrabass	3.660	2.186				
Gambe/Fidel	248	154				
sonstige Streichinstr.	1.216	232				
Blockflöte	63.410	21.628	168.131	75.094		
Querflöte	42.421	21.192				
Oboe	3.695	2.314				
Klarinette	28.068	14.005				
Fagott	2.612	1.690				
Saxophon	27.177	13.843				
sonstige Holzblasinstr.	748	423				
Horn	6.221	3.386			51.420	25.260
Trompete	28.499	14.207				
Posaune	9.523	4.563				
Tenorhorn/Bariton	3.796	1.823				
Tuba	1.583	774				
sonstige Blechblasinstr.	1.798	509				
Klavier	163.949	95.170	206.744	114.394		
Cembalo	124	76				
Akkordeon	12.788	6.878				
Orgel	349	217				
Keyboard/E-Orgel	28.150	11.441				
sonstige Tasteninstr.	1.384	613				
Gitarre	137.582	58.462	161.962	70.801		
E-Gitarre	12.480	6.620				
E-Bass	3.424	1.858				
Mandoline	704	377				
Zither	365	193				
Harfe	3.743	2.172				
Hackbrett	759	389				
Baglama/arabische Laute/Saz	1.273	350				
sonstige Zupfinstr.	1.632	380				
Schlagwerk (klassisch)	29.262	14.320			52.745	24.426
Drumset	18.902	9.297				
sonstige Schlaginstr.	4.581	809				
Gesang	29.035	15.381	35.554	16.692		
Stimmbildung	5.108	1.122				
sonstige vokale Fächer	1.411	189				
Instrumentenkarussell	25.493	2.454	206.268	18.683		
Klassenmus. mit Bläsern	45.289	5.529				
Klassenmus. mit Streichern	13.523	1.315				
Klassenmus. mit Chorklassen	16.101	955				
Klassenmus. mit Tasteninstr.	1.449	149				
Klassenmus. mit Zupfinstr.	7.627	651				
Klassenmus. mit Perkussionsinstr.	13.606	779				
Elementare Musikklassen	42.209	2.477				
Bandklassen	5.353	750				
sonstige	35.618	3.623				
Insgesamt	988.891	406.413				

Ergänzungsfächer sind zum einen kontinuierliche Unterrichtsfächer, die zur inhaltlichen Bereicherung des instrumentalen und vokalen Bildungsangebots der Musikschule dienen. Insbesondere das Fach „Musiklehre/Hörerziehung“ soll im Rahmen der Musikschulausbildung belegt werden. Weitere Ergänzungsfächer sind beispielsweise Musikgeschichte und Komposition. Zum andern stellen sie auch eine Ergänzung des Musikschulangebotes dar, wie z.B. Musik und Bewegung/Tanz, Musiktheater, Darstellendes Spiel oder Rhythmik.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern (Tabelle S. 25)

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft. Die mehr als 474.000 Jahreswochenstunden belegen die Leistungsfähigkeit der Musikschulen, aber auch das Interesse der Nutzer. Unter die sonstigen Fächer fallen Angebote wie das Instrumentenkarussell, elementare Musikklassen, Bandklassen und jedwede Form des Klassenmusizierens, d.h. Bläserklassen, Streicherklassen, Chorklassen etc. Gerade diese Unterrichtsformen haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und haben einen enorm starken Zulauf.

Musikalische Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Der VdM vertritt die Leitidee einer inklusiven Gesellschaft, wie sie auch seit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung im Jahre 2009 umzusetzen ist. Für die öffentlichen Musikschulen bedeutet dies konkret den Einstieg in einen inklusiven Prozess, der eine Teilhabe aller Menschen durch diskriminierungsfreie Angebote und angemessene Vorkehrungen ermöglicht, die weitgehende Selbstbestimmung jedes Einzelnen als Ziel anstrebt, eine äußere (z.B. bauliche, strukturelle, organisatorische) und innere (z.B. pädagogische, kulturelle) Barrierefreiheit gewährleistet, die Individualität Aller achtet und Vielfalt und Heterogenität als Chance erkennt und nutzt.

Jahr	Anzahl der VdM-Musikschulen, die Unterricht für Menschen mit Behinderung anbieten	Anzahl der Schüler mit Behinderung
2006	505	6.753
2007	505	6.873
2008	511	7.150
2009	500	7.209
2010	542	7.451
2011	535	7.875
2012	551	8.091
2013	589	8.402
2014	631	9.727
2015	642	10.458

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016

Menschen mit Behinderung haben wie nicht behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein Recht auf Förderung und Bildung. Sie haben wie nicht behinderte Menschen Freude am Musizieren. Die Beschäftigung mit Musik nimmt in ihrer Freizeit einen großen Raum ein. Sie sind – in individuell unterschiedlicher Ausprägung – fähig, Musik zu erleben, zu hören und selbst auszuüben. Wenn es um das Musizieren geht, ist die Musikschule für sie der richtige Ort.

Der VdM erkennt die pädagogische Notwendigkeit des Unterrichts und der Förderung von behinderten Menschen in Musikschulen. So entstehen hier neue und spezifische Angebote, die auch von einem sozialen und humanen Bewusstsein der dort Tätigen zeugen.

Ein besonderes Programm stellt bei öffentlichen Musikschulen und im Verband deutscher Musikschulen die integrative Arbeit bzw. die Arbeit mit Menschen mit Behinderung dar, die sich an den individuellen Möglichkeiten orientiert und somit eine über das normale Maß hinausgehende Differenzierung erfordert. Ziel ist das gemeinsame sowie das individuelle Musizieren. Die Arbeit in integrativen Gruppen steht hierbei gleichberechtigt neben behinderungsspezifischem Einzel- und Gruppenunterricht. Angebote für Menschen mit Behinderung sind somit ein selbstverständlicher Teil des Auftrages öffentlicher Musikschulen.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	14.902	8.639	2.926	2.185	305	670	5.456	1.412
Viola	935	321	139	83	29	57	383	70
Violoncello	5.043	2.514	1.049	763	86	332	2.038	511
Kontrabass	762	503	152	102	18	57	251	72
Gambe/Fidel	57	80	11	5	0	0	17	0
sonst. Streichinstrumente	300	29	29	39	0	8	38	0
Blockflöte	18.431	9.401	1.369	1.304	108	749	2.962	1.084
Querflöte	10.398	7.046	1.148	640	140	338	2.722	484
Oboe	1.241	338	188	78	9	75	245	41
Klarinette	7.861	4.532	931	459	98	262	2.024	320
Fagott	752	270	109	62	22	42	217	37
Saxophon	6.595	3.579	931	854	133	203	1.895	492
sonst. Holzblasinstrumente	56	52	44	0	0	15	32	0
Horn	2.078	831	162	172	39	38	374	117
Trompete	7.667	4.550	649	679	103	201	1.707	424
Posaune	2.867	1.411	219	186	56	78	650	139
Tenorhorn/Bariton	1240	1097	2	125	2	0	153	28
Basstuba	455	393	32	43	11	2	99	26
sonst. Blechblasinstrumente	283	179	41	12	0	166	48	5
Klavier	30.816	25.642	7.538	6.529	446	1.401	12.654	4.161
Cembalo	15	12	18	6	0	19	5	0
Orgel	70	56	16	24	0	0	3	0
Akkordeon	1.961	2.908	503	564	30	128	474	359
Keyboard/E-Orgel	3.892	2.918	670	1.530	73	151	1.678	566
sonst. Tasteninstrumente	165	715	29	32	0	0	28	0
Gitarre	23.554	20.719	3.673	5.236	345	973	10.615	2.771
E-Gitarre	2.313	1.888	555	588	18	108	988	301
E-Bass	598	351	161	159	34	24	291	76
Mandoline	33	87	30	3	0	16	18	0
Zither	15	300	10	0	0	0	0	0
Harfe	734	1.091	129	75	5	22	214	41
Hackbrett	6	738	0	0	0	0	9	0
Baglama/arabische Laute/Saz	180	37	98	0	0	0	35	0
sonst. Zupfinstrumente	397	296	22	0	0	0	147	0
Schlagwerk (klassisch)	6.486	4.735	712	1.561	181	93	1.741	336
Drumset	4.123	2.144	749	569	47	253	1.908	374
sonst. Schlaginstrumente	953	479	436	13	0	108	414	246
Gesang	5.148	3.383	2.300	1.485	71	153	2.360	871
Stimmbildung	1.647	1.777	97	0	0	253	186	5
sonst. vokale Fächer	400	70	3	112	0	0	122	11
Instrumentenkarussell	4.110	1.670	1.326	1.588	81	286	2.185	745
Klassenmus. mit Bläsern	11.412	6.161	335	1.827	66	85	2.527	431
Klassenmus. mit Streichern	2.919	685	188	501	0	86	1.223	300
Klassenmus. mit Chorklassen	4.838	2.608	64	522	0	238	369	62
Klassenmus. mit Tasteninstrumenten	258	109	42	8	0	83	20	53
Klassenmus. mit Zupfinstrumenten	1.581	644	93	910	0	42	295	121
Klassenmus. mit Perkussionsinstrumenten	2.437	1.144	236	751	0	223	327	25
Elementare Musikklassen	8.418	7.024	944	1.748	0	2.574	2.740	524
Bandklassen	694	312	398	10	0	58	567	0
sonst. Instrumente und Angebote	6.690	1.975	272	989	83	4	790	853
Insgesamt	208.786	138.443	31.778	35.131	2.639	10.674	66.244	18.494

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	5.513	18.762	3.193	351	3.935	1.277	2.132	1.789
Viola	359	867	178	6	215	46	95	97
Violoncello	1.872	5.410	958	152	1.197	358	678	655
Kontrabass	252	852	119	31	231	73	103	82
Gambe/Fidel	20	43	1	0	9	1	1	3
andere Streichinstrumente	99	612	32	2	0	0	18	10
Blockflöte	5.147	12.958	2.751	275	3.046	1.000	1.287	1.538
Querflöte	3.302	10.429	2.093	238	1.431	392	1.132	488
Oboe	207	790	174	6	139	60	64	40
Klarinette	2.090	5.665	1.154	119	1.092	307	677	477
Fagott	165	527	107	7	166	44	39	46
Saxophon	2.483	5.512	1.201	148	1.178	421	990	562
andere Holzblasinstrumente	199	256	1	5	23	2	63	0
Horn	364	1.203	252	20	316	83	69	103
Trompete	2.259	6.106	1.133	92	1.423	412	487	607
Posaune	817	1.872	426	28	346	128	161	139
Tenorhorn/Bariton	105	530	161	6	211	37	15	84
Basstuba	75	233	75	1	79	28	15	16
sonst. Blechblasinstrumente	344	386	47	6	31	27	203	20
Klavier	11.542	30.700	7.944	983	9.265	4.334	5.126	4.868
Cembalo	4	27	5	0	11	1	0	1
Orgel	44	31	11	0	30	45	0	19
Akkordeon	865	2.427	332	55	942	399	299	542
Keyboard/E-Orgel	3.264	8.345	895	76	1.461	1.022	595	1.014
sonst. Tasteninstrumente	109	232	21	1	11	29	10	2
Gitarre	10.916	35.508	5.251	653	6.983	3.058	3.623	3.704
E-Gitarre	981	2.401	599	55	745	330	199	411
E-Bass	332	720	146	14	196	98	123	101
Mandoline	27	286	9	3	86	31	11	64
Zither	1	0	0	2	19	0	0	18
Harfe	225	782	134	8	157	52	51	23
Hackbrett	0	0	0	0	6	0	0	0
Baglama/arabische Laute/Saz	49	843	4	0	5	0	22	0
sonst. Zupfinstrumente	129	384	60	1	23	45	111	17
Schlagwerk (klassisch)	2.112	5.830	1.274	119	1.757	505	1.221	599
Drumset	2.163	3.484	894	177	579	282	563	593
sonst. Schlaginstrumente	490	982	57	1	164	8	135	95
Gesang	1.799	5.051	1.540	189	1.919	813	1.010	943
Stimmbildung	200	448	22	0	53	21	358	41
sonst. vokale Fächer	273	232	33	0	11	61	63	20
Instrumentenkarussell	4.483	3.294	973	0	1.404	441	968	1.939
Klassenmus. mit Bläsern	10.070	6.532	2.146	268	911	366	1.753	399
Klassenmus. mit Streichern	1.654	2.578	1.023	199	675	221	784	487
Klassenmus. mit Chorklassen	2.617	2.712	736	668	90	57	341	179
Klassenmus. mit Tasteninstrumenten	277	330	9	0	28	66	114	52
Klassenmus. mit Zupfinstrumenten	1.875	771	137	48	283	55	604	168
Klassenmus. mit Perkussionsinstrumenten	1.249	5.363	437	243	0	847	194	130
Elementare Musikklassen	3.802	11.551	1.014	699	370	156	605	40
Bandklassen	642	1.967	270	0	164	52	98	121
sonst. Instrumente und Angebote	5.288	14.839	979	39	1.747	120	570	380
Insgesamt	93.154	221.663	41.011	5.994	45.163	18.211	27.780	23.726

Im Kalenderjahr 2015 gab es in Deutschland an 642 VdM-Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote für über 10.400 Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Instrumentalunterricht, Ensemblespiel und in Grundfächern. Seit 2006 stieg die Schülerzahl in diesem Bereich stetig an. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Förderkindergärten und -schulen.

Die Lehrkräfte an Musikschulen sind in der Regel auf die besonderen Anforderungen der Arbeit mit Behinderten nicht vorbereitet. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, die erforderlichen sonderpädagogischen Fachkenntnisse durch entsprechende regelmäßige Fortbildungen zu erwerben. Der vom VdM ausgeschriebene berufsbegleitende Lehrgang „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderung an Musikschulen“ (BLIMBAM) bildet dazu eine Grundlage.

Der VdM hat in seiner Potsdamer Erklärung (2014) zur Inklusion u.a. auch die musikalische Arbeit mit Menschen mit Behinderung in den Blick genommen: alle Menschen, mit und ohne Behinderung, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren, haben nicht nur Freude an Musik, die sie hören, sondern sind auch fähig, Musik selber zu machen. „Jeder Mensch – der will – kann Musik machen lernen!“

Die Aufgaben des Bundesverbandes und der VdM-Landesverbände reichen von der Einrichtung eines Bundesfachausschusses und der Benennung von Fachsprechern in allen Bundesländern über den Diskurs mit den Schulen, die das Angebot für Menschen mit Behinderung noch nicht zu den selbstverständlichen Aufgaben öffentlicher Musikschulen zählen, bis hin zur Durchführung bundes- und landesweiter Lehrgänge (BLIMBAM, Fachtagungen und Fortbildungen) und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit. Die Aufgaben der einzelnen Musikschulen vor Ort sind u.a. Prüfung und Einrichtung der barrierefreien Teilhabemöglichkeit am Angebot, Bereitstellung von Lehrkräften, die eine Pädagogik der Vielfalt befürworten und umsetzen, Öffentlichkeitsarbeit in Richtung Politik (auch Finanzen/Drittmittel) und potentiellen Schülern sowie deren Familien und Bezugsgruppen, Kooperation mit Förderschulen bzw. inklusiv arbeitenden allgemeinbildenden Schulen (Schulen des gemeinsamen Lernens) und Kooperationen mit Werkstätten, Wohnheimen, kommunalen und gemeinnützig-privaten Trägern der Fürsorge und Beratung.

Die Arbeitshilfe „Spektrum Inklusion“ (2017) bietet umfangreiche Einblicke in Facetten inklusiven Arbeitens an Musikschulen. Dabei spielen die Entwicklung inklusiver Musikschulen, die inklusive Praxis des Musikschulunterrichts und auch die kulturelle Vielfalt, der demographische Wandel und die Veränderungen in Schule und Gesellschaft eine entscheidende Rolle. Die Arbeitshilfe bietet eine theoretisch wie praktisch fundierte, anschaulich formulierte und zugleich anregende Lektüre. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich auch über die Internetseiten „www.musikschulen.de“ (unter „Projekte/Spektrum Inklusion“).

Studienvorbereitende Ausbildung

Viele Musikschulen bieten besonders begabten und interessierten Schülerinnen und Schülern, die ein Studium an einer Musikhochschule oder einer anderen Ausbildungsstätte für Musikberufe (z.B. als Orchestermusiker, Musikpädagoge, Kirchenmusiker, Tontechniker etc.) anstreben, eine Studienvorbereitende Ausbildung in Form einer intensiven Förderung an und erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Begabtenförderung.

Eine Studienvorbereitende Ausbildung wurde im Kalenderjahr 2015 von 3.995 Schülern an 532 Musikschulen belegt. 974 Schüler aus den VdM-Musikschulen haben im Berichtsjahr ein Studium mit dem Schwerpunkt Musik aufgenommen (Instrumental- oder Vokalausbildung, Musikpädagogik). Dies entspricht immerhin rund 19% aller Studienanfänger, die ein Studium für Musikberufe aufgenommen haben. Im Jahr 2015 waren dies 5.143 (Quelle: www.miz.org). So gering der Anteil dieser Schülergruppe in der Gesamtschülerzahl an Musikschulen auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Sonstige Fächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	7.226	7,41	80.794	82,85	4.280	4,39	1.729	1,77	3.488	3,58	97.516
Bayern	4.562	6,80	55.388	82,58	4.291	6,40	913	1,36	1.918	2,86	67.073
Berlin	1.827	5,93	25.338	82,27	1.903	6,18	953	3,10	777	2,52	30.799
Brandenburg	910	4,77	15.136	79,40	1.002	5,25	762	4,00	1.254	6,58	19.064
Bremen	68	5,39	1.081	85,72	78	6,19	4	0,32	30	2,39	1.262
Hamburg	177	3,65	3.476	71,77	357	7,37	546	11,26	288	5,94	4.844
Hessen	2.195	6,99	26.364	83,98	1.276	4,06	392	1,25	1.166	3,72	31.394
Mecklenburg-Vorpommern	429	3,91	8.934	81,36	757	6,90	497	4,53	363	3,30	10.981
Niedersachsen	2.638	7,71	26.033	76,13	1.949	5,70	963	2,82	2.614	7,64	34.196
Nordrhein-Westfalen	6.623	7,39	72.089	80,45	4.705	5,25	2.050	2,29	4.145	4,63	89.612
Rheinland-Pfalz	1.205	5,96	17.059	84,39	991	4,90	188	0,93	771	3,81	20.214
Saarland	172	5,57	2.498	80,99	263	8,53	31	1,02	120	3,89	3.085
Sachsen	1.467	5,51	22.363	83,95	1.087	4,08	1.108	4,16	613	2,30	26.638
Sachsen-Anhalt	504	4,06	9.705	78,15	1.343	10,82	651	5,24	216	1,74	12.419
Schleswig-Holstein	600	4,86	10.084	81,77	611	4,96	481	3,90	556	4,51	12.332
Thüringen	484	3,68	11.387	86,65	517	3,93	389	2,96	365	2,77	13.142
Bundesrepublik insgesamt	31.087	6,55	387.731¹⁾	81,70	25.410	5,35	11.658	2,46	18.683	3,94	474.568

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016

1) Ohne Klassenmusizieren und Instrumentenkarussell.

Teilnehmer am 53. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2016

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 1.157 Schüler (45,7%) aus öffentlichen Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (1.084 Schüler, 42,8%) erhalten Unterricht an Musikhochschulen, musischen Gymnasien, Konservatorien, Privatunterricht oder anderen Institutionen. Keine Angaben zum Unterricht haben 290 Schüler (11,5%) gemacht.

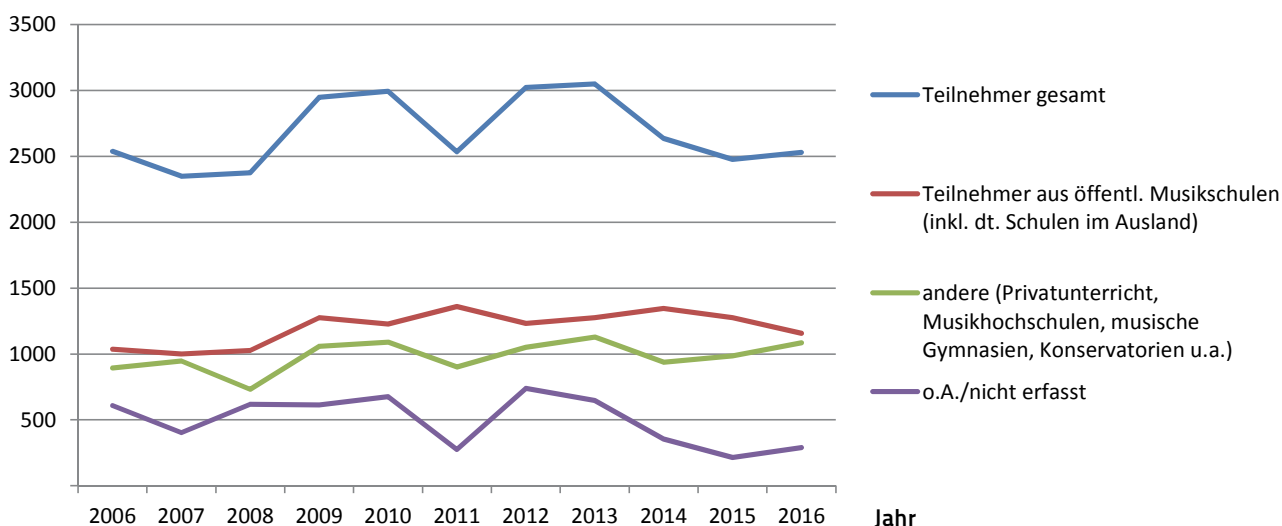
Teilnehmer am 53. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2016

Institut	BB	BE	BW	BY	DS	HB	HE	HH	MV	NI	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe (%)
nicht erfasst	10	5	67	0	37	1	18	2	1	10	25	21	2	5	8	9	4	225 (8,89)
Keine Angaben	8	5	12	3	10	0	6	0	0	4	7	1	0	1	5	3	0	65 (2,57)
Konservatorium	1	0	4	1	11	0	6	1	3	0	1	8	0	0	0	0	2	38 (1,50)
Musisches Gymnasium	1	11	0	1	1	0	0	2	1	1	1	9	0	0	5	6	7	46 (1,82)
Musikhochschule	5	23	31	34	0	1	15	14	9	17	32	12	6	7	14	2	13	235 (9,28)
öffentliche Musikschule	95	39	322	99	5	2	22	22	44	57	183	53	28	15	84	43	44	1.157 (45,71)
Privates Institut	3	5	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9 (0,36)
private Musikschule	4	3	33	15	18	0	4	1	3	6	11	2	6	0	3	2	0	111 (4,39)
Privatunterricht	10	12	124	110	27	2	32	54	5	25	63	27	36	17	4	0	3	551 (21,77)
Fachakad./Konserv.	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2 (0,08)
Musikgymnasium	0	7	0	1	0	0	0	2	0	0	0	26	0	0	10	1	14	61 (2,41)
Musikakademie	0	0	6	0	0	0	0	0	0	3	10	0	0	0	0	0	0	19 (0,75)
Gymn. mit Musikzweig	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	1	4	0	8 (0,32)
Kein Unterricht	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 (0,12)
Kirchenmusikschule	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1 (0,04)
Summe	137	111	600	267	111	6	103	98	66	124	333	161	78	45	134	70	87	2.531 (100,00)

BB=Brandenburg, BE=Berlin, BW=Baden Württemberg, BY=Bayern, DS=Deutsche Schulen im Ausland, HB=Bremen, HE=Hessen, HH=Hamburg, MV=Mecklenburg-Vorpommern, NI=Niedersachsen, NW=Nordrhein-Wesfalen, RP=Rheinland-Pfalz, SH=Schleswig-Holstein, SL=Saarland, SN=Sachsen, ST=Sachsen-Anhalt, TH=Thüringen

© Deutscher Musikrat 2016

Erfreulich ist, dass der Anteil der Teilnehmer aus öffentlichen Musikschulen in den letzten Jahren konstant hoch ist. Er liegt stets knapp unter 50 %.



Schüler mit Migrationshintergrund und internationaler Austausch

Nicht erfasst wird in der Bundesstatistik der Anteil von ausländischen Schülern oder Schülern mit Migrationshintergrund, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Menschen ausländischer Herkunft zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). Im Jahre 2010 legte der VdM die Arbeitshilfe „Kulturelle Vielfalt in der Elementar/Grundstufe“ vor. Sie soll es den Akteuren in der Musikalischen Bildung ermöglichen, sich vertiefend mit kultureller, ethnischer und sprachlicher Heterogenität in den jeweiligen Musikgruppen zu beschäftigen. Zudem führen viele Musikschulen im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ (2013–2017) zielgerichtete Maßnahmen und Projekte für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund durch.

Der VdM ist Zentralstelle des BMFSFJ und erhält von diesem Globalmittel aus dem KJP für internationale Jugendbegegnungen der Musikschulen. Im Jahr 2016 wurden aus diesem Förderfonds insgesamt 23 Maßnahmen gefördert, die mit Partnermusikschulen aus Argentinien, Australien, Chile, Dänemark, Estland, Finnland, Großbritannien, Italien, Lettland, Litauen, Namibia, Rumänien, Schweden, Spanien, Südafrika, Ungarn, den USA und Weißrussland durchgeführt wurden. Zudem wurde eine multilaterale Maßnahme sowie die Teilnahme von 30 Musikschulen am Europäischen Musikfest der Jugend (EMU) in San Sebastian unterstützt. Weiterhin fand mit einem chinesischen Partner eine Jugendbegegnung in China statt. 6 Begegnungen fanden in Deutschland statt, 49 im Ausland. Rund 2000 Jugendliche und junge Erwachsene aus den VdM-Mitgliedschulen trafen auf Teilnehmer aus den Partnerländern.

Zusätzlich erhält der VdM in seiner Funktion als Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW), von ConAct (Deutsch-Israelischer Jugendaustausch), der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA) und des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (Tandem) ebenfalls Fördermittel für Jugendbegegnungen mit den jeweiligen Ländern. Mit diesen Partnerländern wurden im Jahr 2016 ebenfalls viele erfolgreiche Jugendbegegnungen von den Musikschulen durchgeführt (Frankreich: 10 Begegnungen/über 280 Teilnehmer aus VdM-Musikschulen; Polen: 8/über 500; Israel: 5/über 90; Russland: 2/über 30; Tschechien: 1/17).

Veranstaltungen der Musikschulen (Tab. S. 28)

Veranstaltungen gehören zum pädagogischen Auftrag und zum individuellen Erscheinungsbild der Musikschule und gewährleisten kulturelle Teilhabe in der Kommune im Bereich der Musik. Auftrittslernen ist eine fachlich notwendige Ergänzung des Unterrichts. Eine große Vielfalt von Veranstaltungsformen in Eigenveranstaltungen, in Kooperation mit anderen Einrichtungen und in Mitwirkungen bei anderen Veranstaltungen (z.B. der Laienmusik) sind ständige Arbeitsfelder der Musikschule.

Die Anzahl der von VdM-Musikschulen im Berichtszeitraum durchgeführten Veranstaltungen sank im Vergleich zum Vorjahr um rund 1.900. 77.855 Veranstaltungen wurden von den Mitgliedschulen dem VdM gemeldet. Die über 1,34 Mio. Mitwirkenden hatten (soweit erfasst) ein Publikum von über 9,6 Mio. Zuhörern. Veranstaltungen und Präsentationen sind ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger und die Politik immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugen. Die Veranstaltungszahlen unterstreichen eindrucksvoll die Relevanz, die Musikschulen bei der Mitgestaltung eines lebendigen Musik- und Kulturlebens in ihren Städten und Gemeinden haben. Hier sprechen die Zahlen bei der Mitwirkung von Musikschulen bei Veranstaltungen der Kommune oder allgemeinbildenden Schulen für sich.

Veranstaltungen der Musikschulen

Veranstaltungen	Anzahl der Veranstaltungen	Mitwirkende Schüler und Lehrer	Besucher
Schülervorspiele intern	21.152	311.837	746.314
Schülervorspiele öffentlich	17.592	362.766	1.402.663
Chor- und Orchesterkonzerte	4.126	174.551	1.027.667
Kammermusik	2.250	24.171	175.066
Lehrerkonzerte	1.572	8.652	150.341
Jazz-, Rock-, Pop- und Folkloreveranstaltungen	2.305	41.556	1.395.652
Tanz- und Musiktheater	1.343	55.493	347.724
Mitwirkung bei Veranstaltungen der Kommune	7.898	79.661	1.503.162
Mitwirkung bei Veranstaltungen allgemein bildender Schulen	7.109	113.549	1.003.223
Weitere Veranstaltungen	12.508	174.897	1.889.858
Summe	77.855	1.347.133	9.641.670

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016

Elternvertretungen an Musikschulen

Elternbeiräte bzw. Elternvertretungen und Fördervereine leisten vielfältige Unterstützung vor Ort. Zwischen Musikschule, Kommune, Trägerverein und Öffentlichkeit kommt ihnen eine wichtige Mittlerrolle zu. Eltern vertreten nicht nur das berechtigte Interesse ihrer Kinder an einer fundierten und qualifizierten Musikschülerziehung, sondern sie helfen mit ihrem Engagement auch, präventive Jugendarbeit zu leisten. Damit erhält ihre Mitarbeit einen hohen gesellschafts- und sozialpolitischen Stellenwert.

Den Eltern öffnet sich vor Ort ein weites Betätigungsfeld. Es reicht von der wertvollen Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu den vielfältigen Kontaktmöglichkeiten zu Musikschulträgern und Vertretern aus Politik und Gesellschaft. Durch ihre Mitwirkung, Mitberatung und Mitverantwortung in zahlreichen Belangen der Musikschule, einschließlich der Mitorganisation von Veranstaltungen, Festen etc., sind sie für Musikschulen ein unentbehrlicher Partner.

Für 2015 meldeten 314 Mitgliedschulen eine Elternvertretung an ihrer Musikschule. Insgesamt existierten im Berichtsjahr 587 Fördervereine und 80 Stiftungen.

Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Kooperationen mit Partnern in der Kommunalen Bildungslandschaft unterstützen einerseits die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten und Schulen sowie bei weiteren Kooperationspartnern (z.B. Laienmusik). Andererseits eröffnen sie breitere Zugänge zum Bildungsangebot der Musikschule. Kooperationen

Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Kooperationspartner	Anzahl der kooperierenden Musikschulen	Anzahl der Kooperationen	%	Anzahl der Schüler
Grundschule	739	4.000	31,79	151.039
weiterführende Schulen	297	529	4,20	12.241
Gesamtschule	220	373	2,96	13.943
Gymnasium	415	717	5,70	22.714
Förderschule	225	316	2,51	4.113
sonstige Schulen	104	154	1,22	2.570
Kindergarten/Kinderhort	598	4.580	36,40	82.168
Chor	56	118	0,94	1.553
Musikverein	258	1.055	8,38	10.994
Kirche	88	218	1,73	1.943
Senioreneinrichtungen	111	178	1,41	1.937
VHS	37	40	0,32	881
Sonstige	173	304	2,42	4.584
Summe		12.582	100,00	310.680

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016

können auf vielfältige Weise erfolgen. Hier sind neben der Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen im Ganztagsbereich zahlreiche weitere Kooperationsformen gängige Praxis. Sie führen musikalische und musikpädagogische Kräfte und andere Ressourcen zusammen und sind eine sinnvolle Möglichkeit kommunaler Netzwerkbildung. Gemeinsame Initiativprojekte können dabei einen Einstieg für dauerhafte Kooperationen darstellen. Über 310.000 Menschen wurden im Berichtszeitraum durch die Kooperationen von Musikschulen erreicht.

Vierorts beweisen Musikschulen des Verbandes schon über Jahre ihre Kooperationsfähigkeit mit unterschiedlichen Partnern. Das Interesse an einer Zusammenarbeit gerade mit allgemeinbildenden Schulen nimmt vor dem Hintergrund der Entwicklung hin zur Ganztagschule deutlich zu. Durch Entwicklungen wie Schulzeitverdichtung und -verkürzung müssen die Musikschulen über neue Kooperations- und Unterrichtsmodelle nachdenken, da es für viele Schülern künftig immer schwieriger sein wird, die Musikschule vor Ort zu besuchen.

Danach erfolgen über 48% aller Musikschul-Kooperationen mit allgemeinbildenden und Förderschulen. Hier wiederum sind Kooperationen von Musikschulen mit Grundschulen (31,79%) am häufigsten. Die vom VdM herausgegebene „Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule“ hat umfassendes Informationsmaterial zusammengetragen, zeigt an Modellbespielen das Funktionieren in der Praxis und macht überblickshaft Handlungsvorschläge zum Beginn einer Kooperation. Damit gibt der VdM eine praktische Grundlage für die strategische Diskussion in Kommunen, Regionen und Ländern an die Hand.

Betrachtet man die anderen Arten der Kooperationspartner, so fällt der hohe Anteil der Kooperationen mit Kindergärten/Kinderhorten auf (36,4%). In diesem Bereich kooperieren knapp 600 Musikschulen mit 4.580 Einrichtungen, dieser Kooperationssektor nimmt seit mehreren Jahren kontinuierlich zu. Die zahlreichen Kooperationen mit Chören, Musikvereinen, Kirchen, und sonstigen Partnern belegen ebenfalls den Stellenwert der Musikschule als verlässlicher Partner in der kommunalen Kultur- und Bildungsarbeit. Von steigender Bedeutung für die Musikschularbeit ist die Arbeit mit älteren Menschen. 111 Musikschulen gaben an, mit insgesamt 178 Senioreneinrichtungen zu kooperieren. Dies sind über 15 Kooperationen mehr als im Vorjahr und 47 mehr als bei der erstmaligen Erfassung dieser Kooperationsart für das Statistische Jahrbuch 2014.

Beschäftigungsverhältnisse und Anzahl der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)

Die Gesamtzahl der an den VdM-Musikschulen unterrichtenden Musikschullehrer hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. An den Musikschulen gab es zum Stichtag 31.12.2015 insgesamt 19.879 angestellte Musikschullehrer (15.479 nach TVöD und 4.400 mit anderer Vergütung). Hinzu kamen 19.090 Honorarverträge, wobei Musiklehrer auch mehr als einen Honorarvertrag haben können. Davon waren 20.520 Musiklehrerinnen und 18.449 Musiklehrer. Von den Musikschullehrern, die eine Vergütung nach TVöD erhalten, befinden sich rund 94,4% in den Entgeltgruppen 9 und 10 (davon 94,6% in der Entgeltgruppe 9), etwa 4,3% in den Entgeltgruppen 6 bis 8 und rund 1,3% in den Entgeltgruppen 11 bis 15.

Von den Musikschullehrern, die eine andere Vergütung als nach dem TVöD beziehen, erhalten 9,9% der Lehrer eine Vergütung von 61-70 Euro pro monatliche Wochenstunde, 32,3% erhalten eine Vergütung von 71-80 Euro pro monatliche Wochenstunde. Der Anteil von 9,4% in dem niedrigen Vergütungsbereich bis 50 Euro pro monatliche Wochenstunde ist erneut gesunken.

Fort- und Weiterbildung

Mehr als 10.238 Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer haben im Berichtsjahr an Veranstaltungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung teilgenommen. Die Gesamtzahl der Fortbildungstage lag bei über 33.442, der für Fortbildung aufgebrauchte Gesamtbetrag lag bei über 971.000 Euro.

Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

Leitungspositionen an Musikschulen und Verwaltung

Nach den Richtlinien des VdM muss die Anstellung der Schulleiterin/des Schulleiters aufgrund eines schriftlichen Arbeitsvertrages als sozialversicherungs- und lohnsteuerpflichtiges Arbeitsverhältnis ausgestaltet und entsprechend der erforderten Qualifikation (musikalisches Fachstudium) und an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) orientiert und vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten waren im Frühjahr 2016 insgesamt 908 Leiterstellen besetzt. 16 Musikschulen werden von einem Leitungsteam geführt, 6 Leitungsstellen waren unbesetzt. Etwa 23,1% der Schulleiterstellen sind von Frauen besetzt.

Von den 687 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 5 auf ein Beamtenverhältnis (A 9 bis A 15). Der überwiegende Teil der Schulleiter (393 = 57,2%), deren Vergütungsgruppen erfasst sind, wird nach TVöD Entgeltgruppe 10 und 11 bezahlt. 225 (= 32,8%) Schulleiter erhalten die TVöD Entgeltgruppe 12 und höher, 64 (= 9,3%) eine Vergütung schlechter als TVöD Entgeltgruppe 10. Eine andere Vergütung als Angestellter nach TVöD erhalten 182 Schulleiter und 22 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis (Rest: k.A.).

54% der stellvertretenden Schulleiter, über die Angaben zur Vergütungsgruppe gemacht wurden, erhalten eine Vergütung nach TVöD Entgeltgruppe 9 oder 10, etwa 22% werden besser bezahlt. 455 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt. An 322 Musikschulen ist eine Verwaltungsleitung tätig. Insgesamt wurden 1686 Mitarbeiterinnen und 204 Mitarbeiter in den Musikschulverwaltungen gemeldet.

Beschäftigungsverhältnisse und Anzahl der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)

Landesverband	Lehrer gesamt		Angestellte mit Vergütung nach TVöD		Angestellte mit anderer Vergütung		freie Mitarbeiter / Honorarkräfte		Beschäftigungsumfang Angestellte			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	vollbeschäftigt	teilbeschäftigt	Anzahl	%
Baden-Württemberg	7.934	46,92	3.723	859	10,83	3.352	42,25	654	14,28	3.927	86,00	
Bayern	5.049	59,08	2.983	1.542	30,54	524	10,38	332	7,34	4.193	92,66	
Berlin	2.334	6,43	150	0	0,00	2.184	93,57	73	48,67	77	51,33	
Brandenburg	1.458	20,99	306	8	0,55	1.144	78,46	136	43,31	178	56,69	
Bremen	150	42,67	64	0	0,00	86	57,33	3	4,69	61	95,31	
Hamburg	512	64,84	332	6	1,17	174	33,98	29	8,58	309	91,42	
Hessen	2.723	13,29	362	510	18,73	1.851	67,98	135	15,48	737	84,52	
Mecklenburg-Vorpommern	847	31,05	263	9	1,06	575	67,89	101	37,13	171	62,87	
Niedersachsen	2.833	47,33	1.341	534	18,85	958	33,82	148	7,89	1.727	92,11	
Nordrhein-Westfalen	7.678	49,53	3.803	384	5,00	3.491	45,47	554	13,23	3.633	86,77	
Rheinland-Pfalz	1.759	42,07	740	104	5,91	915	52,02	120	14,22	724	85,78	
Saarland	256	26,56	68	40	15,63	148	57,81	9	8,33	99	91,67	
Sachsen	2.266	22,42	508	49	2,16	1.709	75,42	184	33,03	373	66,97	
Sachsen-Anhalt	908	38,00	345	3	0,33	560	61,67	110	31,61	238	68,39	
Schleswig-Holstein	1.251	13,35	167	279	22,30	805	64,35	48	10,76	398	89,24	
Thüringen	1.011	32,05	324	73	7,22	614	60,73	125	31,49	272	68,51	
Bundesrepublik insgesamt	38.969	39,72	15.479	4.400	11,29	19.090	48,99	2.761	13,89	17.117	86,11	

Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren weist die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Wie schon seit einigen Jahren sind gesamtstatistisch auch in diesem Berichtszeitraum leichte Gebührenerhöhungen zu verzeichnen.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf. Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass die musikalische, persönlichkeitsbildende und Sozialkompetenz entwickelnde Wirkung gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Hindernisse für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. An etwa zwei Dritteln der Musikschulen wird eine Monatsgebühr von € 25,- in den Grundfächern nicht überschritten.

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Tabelle S. 34)

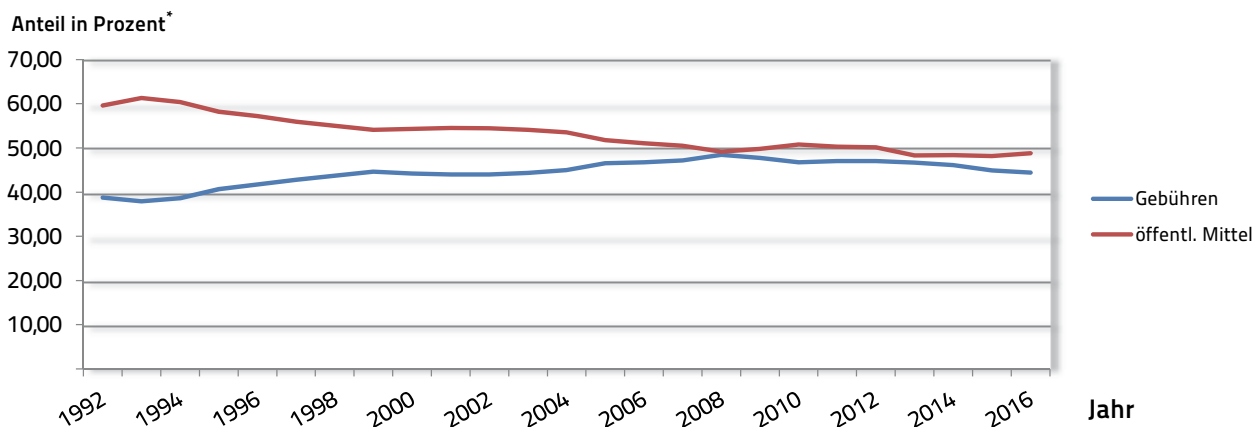
Wenn die Gebühren für den Einzelunterricht angehoben wurden, hat dies oftmals zur Folge, dass die Schüler bzw. ihre Eltern auf den Kleingruppenunterricht ausweichen. Doch auch bei diesem sind leichte Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Der Gruppenunterricht bei Instrumental- und Vokalfächern darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch-konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Finanzierung der Musikschulen (Tabelle S. 35)

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt ausweisen. Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentliche Posten auf der Kostenseite sind naturgemäß die Gehälter für das pädagogische Personal mit 82,80% des Gesamtetats (Vorjahr 83,05%). Die Sachkosten machen im Gesamtetat einen Anteil von ca. 9,89% (Vorjahr 9,9%) aus. Der Anteil der öffentlichen Mittel im Bundesdurchschnitt ist im Vergleich zum Vorjahr (48,17%) auf 48,82 leicht gestiegen. Mit über 72% ist er in Sachsen-Anhalt am höchsten, in Schleswig-Holstein (32%) und Hessen (34%) ist er am niedrigsten. Der Anteil der Unterrichtsgebühren ist im Bundesdurchschnitt erneut gesunken und betrug im Jahr 2015 44,4% (Vorjahr 44,9%).

Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel



* Anteile am Gesamtetat, ohne sonst. Einnahmen, Entnahmen aus Betriebsmittelreserven etc.

Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr in EUR)

Landesverband	Angebote für Kinder unter 4 Jahren			Musikalische Früherziehung			Musikalische Grundausbildung			Singklassen		
	60 Minuten			60 Minuten			60 Minuten			60 Minuten		
	Ø	min	max	Ø	min	max	Ø	min	max	Ø	min	max
Baden-Württemberg	348	59 - 747	747	337	120 - 640	640	369	123 - 740	740	214	18 - 816	816
Bayern	272	80 - 564	564	269	107 - 564	564	269	10 - 688	688	182	10 - 2340 ¹⁾	2340 ¹⁾
Berlin	280	171 - 501	501	202	136 - 250	250	202	136 - 240	240	214	174 - 240	240
Brandenburg	236	120 - 432	432	224	120 - 347	347	222	104 - 347	347	153	76 - 225	225
Bremen	308	264 - 352	352	264	264 - 264	264	308	264 - 352	352	-	-	-
Hamburg	372	288 - 456	456	290	228 - 352	352	290	228 - 352	352	252	228 - 276	276
Hessen	349	126 - 640	640	333	252 - 483	483	349	100 - 624	624	185	36 - 432	432
Mecklenburg-Vorpommern	252	173 - 373	373	225	147 - 327	327	258	147 - 411	411	198	40 - 288	288
Niedersachsen	322	134 - 576	576	326	216 - 528	528	327	190 - 576	576	172	48 - 403	403
Nordrhein-Westfalen	286	60 - 480	480	277	82 - 464	464	279	160 - 464	464	153	48 - 506	506
Rheinland-Pfalz	297	113 - 510	510	292	198 - 399	399	307	198 - 519	519	107	42 - 240	240
Saarland	315	224 - 400	400	291	240 - 336	336	311	288 - 336	336	300	300 - 300	300
Sachsen	239	108 - 468	468	216	97 - 444	444	230	54 - 444	444	178	33 - 400	400
Sachsen-Anhalt	242	152 - 408	408	208	144 - 336	336	222	144 - 360	360	165	96 - 192	192
Schleswig-Holstein	321	192 - 704	704	313	156 - 512	512	336	160 - 512	512	182	78 - 400	400
Thüringen	215	68 - 333	333	224	130 - 312	312	236	80 - 347	347	150	93 - 307	307

1) Maximalwert Tölzer Knabenchor

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr in EUR)

Landesverband	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 Schüler		mehr als 4 Schüler		Kombiunterricht					
	45 Minuten Ø	max	45 Minuten Ø	max	45 Minuten Ø	max	45 Minuten Ø	max	45 Minuten Ø	max	45 Minuten Ø	max				
Baden-Württemberg	1.138	1.820	627	1.080	473	1.080	399	738	102	672	365	102	658	696	270	1.272
Bayern	986	1.884	537	1.092	402	1.092	336	816	165	660	300	114	858	592	204	1.242
Berlin	766	869	456	503	456	503	247	503	216	326	237	120	326	462	462	462
Brandenburg	646	936	405	750	329	750	303	528	186	528	242	149	372	381	104	608
Bremen	978	984	516	528	372	528	324	384	288	360	250	230	270	495	495	495
Hamburg	1.091	1.247	645	696	396	696	349	396	297	401	234	180	288	360	360	360
Hessen	1.040	1.452	598	900	458	900	406	684	222	684	371	162	684	651	96	1.440
Mecklenburg-Vorpommern	621	990	405	540	339	540	320	540	150	540	304	150	540	410	335	495
Niedersachsen	1.079	1.638	612	920	473	920	436	696	315	696	377	240	540	595	300	924
Nordrhein-Westfalen	955	1.368	528	712	404	712	362	600	146	540	321	126	540	567	144	1.280
Rheinland-Pfalz	909	1.170	535	810	399	810	368	810	258	810	340	203	810	600	300	810
Saarland	939	1.056	567	672	458	672	450	648	348	648	429	348	648	-	-	-
Sachsen	697	983	403	480	331	480	289	480	180	480	261	180	384	508	408	756
Sachsen-Anhalt	559	624	351	469	303	469	300	384	171	384	294	171	360	624	624	624
Schleswig-Holstein	1.100	1.320	607	804	492	804	424	600	240	594	406	240	594	761	540	996
Thüringen	597	840	392	720	315	720	284	756	180	360	268	128	360	441	429	454

Finanzierung der Musikschulen

Landesverband	Ausgaben ¹⁾				Gesamtetat	Unterrichtsgebühren		Einnahmen ²⁾		Sonst. Einnahmen	
	Pädagogen	Verwaltungspersonal	Sachkosten			€	%	€	%	€	%
Baden-Württemberg	186.683.680	11.958.380	18.446.508	8,44	218.632.765	108.679.412	49,71	95.863.339	43,85	6.248.119	2,86
Bayern	129.382.746	8.686.100	13.510.851	8,85	152.744.868	63.924.249	41,85	83.209.095	54,48	5.240.953	3,43
Berlin	32.563.535	3.121.982	2.622.297	6,85	38.307.814	18.088.140	47,22	18.025.068	47,05	332.533	0,87
Brandenburg	26.447.732	2.666.110	4.181.070	12,52	33.399.446	11.796.118	35,32	21.020.879	62,94	381.098	1,14
Bremen	2.430.886	377.464	593.955	16,16	3.675.628	1.161.193	31,59	1.957.798	53,26	124.778	3,39
Hamburg	10.459.195	1.431.555	2.538.422	17,59	14.429.172	4.262.370	29,54	9.836.552	68,17	330.250	2,29
Hessen	46.833.517	4.227.425	6.559.602	11,23	58.386.317	35.463.378	60,74	19.849.778	34,00	2.379.888	4,08
Mecklenburg-Vorpommern	16.506.501	1.671.220	2.917.163	13,82	21.113.914	7.342.549	34,78	13.437.761	63,64	317.001	1,50
Niedersachsen	62.615.157	5.943.577	8.631.988	11,08	77.931.812	36.698.921	47,09	38.084.686	48,87	2.560.994	3,29
Nordrhein-Westfalen	175.963.193	13.248.870	18.866.628	9,03	208.927.924	86.259.419	41,29	98.249.125	47,03	6.349.943	3,04
Rheinland-Pfalz	33.835.922	2.910.535	2.575.590	6,51	39.538.153	17.766.653	44,94	17.173.260	43,43	1.877.759	4,75
Saarland	4.306.853	625.523	501.942	9,24	5.434.318	2.619.730	48,21	2.608.775	48,01	110.046	2,03
Sachsen	36.162.646	3.571.809	7.519.625	15,84	47.479.271	17.706.691	37,29	26.901.142	56,66	1.839.324	3,87
Sachsen-Anhalt	18.510.376	1.937.460	2.828.045	12,11	23.350.987	6.223.514	26,65	16.848.317	72,15	238.313	1,02
Schleswig-Holstein	16.663.073	1.837.258	2.644.789	12,32	21.467.727	13.324.933	62,07	6.803.517	32	746.395	3,48
Thüringen	21.003.666	1.980.757	3.030.220	11,65	26.014.643	8.565.785	32,93	13.888.068	53,39	568.282	2,18
Bundesrepublik insgesamt	820.368.678	66.196.025	97.968.695	9,89	990.834.759	439.883.055	44,40	483.757.160	48,82	29.645.676	2,99

1) ohne Überschuss, Zuführung zur Betriebsmittelreserve, etc.

2) ohne Unterdeckung, Fehlbetrag, Entnahme aus Betriebsmittelreserve, etc.

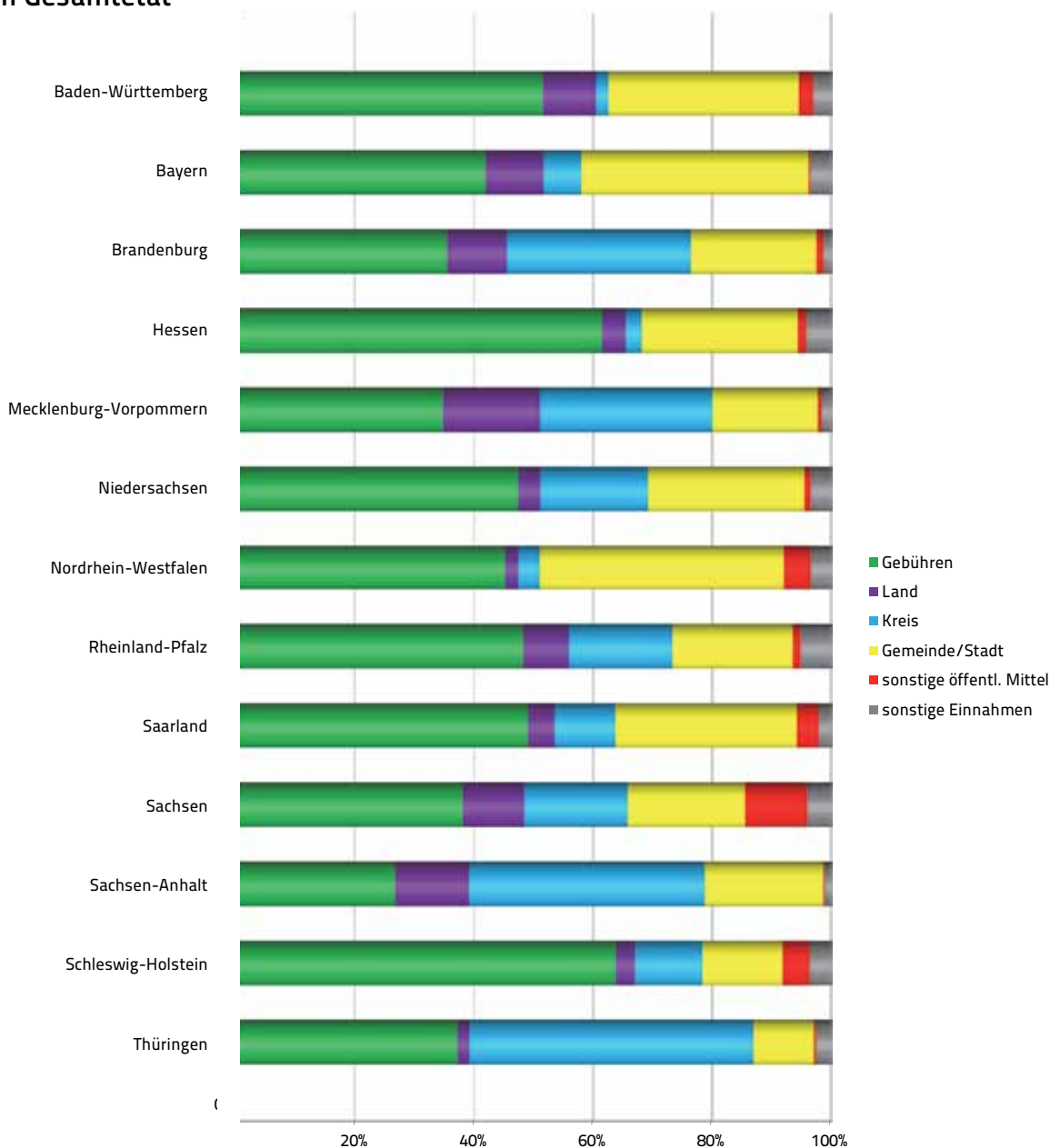
© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2016

Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“, sondern zutreffender eher als „Investitionen“ zu verstehen. Aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass ein hoher Landesanteil zumeist direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln wird in keinem Landesverband erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Hessen und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

Anteile am Gesamtetat



Verteilung der öffentlichen Mittel

Landesverband	Land		Kreis		Gemeinde/Stadt		Sonst. öffentliche Mittel		Summe				
	Prozent		Prozent		Prozent		Prozent						
	1)	2)	1)	2)	1)	2)	1)	2)					
	€		€		€		€		€				
Baden-Württemberg	18.805.948	19,62	8,60	4.357.769	4,55	1,99	67.689.131	70,61	30,96	5.010.491	5,23	2,29	95.853.339
Bayern	14.909.461	17,92	9,76	9.621.105	11,56	6,30	58.269.124	70,03	38,15	409.405	0,49	0,27	83.209.095
Brandenburg	3.320.580	15,80	9,94	10.269.863	48,86	30,75	7.011.045	33,35	20,99	419.391	2,00	1,26	21.020.879
Hessen	2.332.534	11,75	4,00	1.550.002	7,81	2,65	15.123.937	76,19	25,90	843.305	4,25	1,44	19.849.778
Mecklenburg-Vorpommern	3.431.050	25,53	16,25	6.109.764	45,47	28,94	3.762.459	28,00	17,82	134.488	1,00	0,64	13.437.761
Niedersachsen	2.834.177	7,44	3,64	14.025.857	36,83	18,00	20.358.222	53,46	26,12	866.430	2,28	1,11	38.094.686
Nordrhein-Westfalen	4.381.542	4,46	2,10	6.724.613	6,84	3,22	78.415.203	79,81	37,53	8.727.767	8,88	4,18	98.249.125
Rheinland-Pfalz	2.848.457	16,59	7,20	6.381.518	37,16	16,14	7.468.826	43,49	18,89	474.459	2,76	1,20	17.173.260
Saarland	238.636	9,15	4,39	544.173	20,86	10,01	1.630.621	62,51	30,01	195.345	7,49	3,59	2.608.775
Sachsen	4.810.364	17,88	10,13	8.044.803	29,91	16,94	9.185.169	34,14	19,35	4.860.806	18,07	10,24	26.901.142
Sachsen-Anhalt	2.907.043	17,25	12,45	9.234.493	54,81	39,55	4.645.727	27,57	19,90	61.054	0,36	0,26	16.848.317
Schleswig-Holstein	670.200	9,85	3,12	2.357.513	34,65	10,98	2.821.293	41,47	13,14	954.511	14,03	4,45	6.803.517
Thüringen	468.042	3,37	1,80	10.993.337	79,16	42,26	2.333.362	16,80	8,97	93.327	0,67	0,36	13.888.068

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich ist.

1) Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

2) Prozentualer Anteil am Gesamtetat

Publikationen im VdM Verlag*

Reihe Arbeitshilfen im VdM-Verlag**Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule ******

(3. bearbeitete und erweiterte Auflage)

2005, € 8,-

ISBN 978-3-925574-60-3

Eltern-Kind-Gruppen an Musikschulen (inkl. DVD)***

2008, € 12,-

ISBN 978-3-925574-70-2

Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts****

1999, € 8,-

ISBN 978-3-925574-38-7

Ensembleleitung Neue Kammermusik – Dokumentation und Arbeitshilfe des Modellprojekts

2004, € 8,-

ISBN 978-3-925574-59-X

Grundstufe an Musikschulen ****

1999, € 19,50

ISBN 978-3-925574-34-4

Klavierspieler als Musizierpartner

1996, € 5,-

ISBN 978-3-925574-23-9

Kulturelle Vielfalt in der Elementarstufe/Grundstufe ***

2010, € 8,50

ISBN 978-3-925574-79-5

Musik – Ein Leben lang! ****

2008, € 9,50

ISBN 978-3-925574-71-9

Musikalische Bildung von Anfang an – Perspektiven aus Entwicklungspsychologie und Pädagogik ***

(3. bearbeitete und in Teilen erweiterte Auflage)

2007, € 12,-

ISBN 978-3-925574-75-7

Neue Wege in der Musikschularbeit

1996, € 18,-

ISBN 978-3-925574-22-0

Öffentlichkeitsarbeit für Musikschulen (inkl. CD-ROM)

2008, € 17,-

ISBN 978-3-925574-69-6

Pro Kontrabass – Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen ****

2004, € 8,-

ISBN 978-3-925574-58-1

Qualität durch Motivation ****

2004, € 2,50

ISBN 978-3-925574-56-5

Spektrum Inklusion – Wir sind dabei

2017, € 28,00

ISBN 978-3-925574-88-7

Spektrum Rhythmik – Musik und Bewegung/Tanz in der Praxis

2013, € 12,00

ISBN 978-3-925574-81-8

Veröffentlichungen für die Musikschule

1998, € 5,-

Dokumentationen im VdM-Verlag**Dokumentation des Fachkongresses Musikalische Bildung von Anfang an *****

2010, € 6,-

Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird

Musikschulkongress '95

1996, € 23,50

ISBN 978-3-925574-25-5

Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung

Musikschulkongress '93

1994, € 17,-

ISBN 978-3-925574-19-0

MusikLeben! Halbzeit****Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung**

2015

MusikLeben! Abschlussbericht****Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung**

2017

Neue Wege in der Musikschularbeit

Musikschulkongress '97

1998, € 23,50

ISBN 978-3-925574-31-X

Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland

Jahrgänge 1994-2011, Einzelpreis € 5,-

Jahrgänge 2012-2016 kodierte Ringbuchfassung, Einzelpreis 5,-

VdM-Jahresberichte**Themenschwerpunkte und statistische Daten**

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung

Jahrgänge 1996-2016, Einzelpreis € 5,-

DVD LEOPOLD 2009/2010

Interviews, Livemitschnitte, Eindrücke

ca. 30 Minuten Laufzeit, € 7,50

DVD Musikschulkongress 2007 Mannheim

„Musik zeigt Wirkung! Musikschule für Morgen“

ca. 45 Minuten Laufzeit + Bonusmaterial, € 9,00

DVD Musikschulkongress 2009 Berlin

„Musikalische Bildung öffnet Grenzen“

ca. 60 Minuten Laufzeit + Bonusmaterial, € 9,50

DVD Musikschulkongress 2011 Mainz

„Musikschule – Bildung mit Zukunft!“

ca. 60 Minuten Laufzeit + Bonusmaterial, € 9,50

DVD Musikschulkongress 2013 Bamberg

„Faszination Musikschule!“

ca. 120 Minuten Laufzeit, € 9,50

DVD Musikschulkongress 2015 Münster

„MusikLeben – Erbe.Vielfalt.Zukunft“

ca. 60 Minuten Laufzeit Film, ca. 65 Minuten Laufzeit Bonusmaterial, € 9,50

USB-Stick Musikschulkongress 2017 Stuttgart

„Mensch.Netz.Musik – Musikschule mittendrin!“

32 GB-Stick, ca. 4 Stunden Filmmaterial, Dokumentationen ausgewählter Veranstaltungen, € 25,-

Sonstige Publikationen

Aufgabenheft für Schülerinnen und Schüler an Musikschulen

2014, € 1,50/St., € 22,-/25 St.

Bildungsplan Musik für die Elementarstufe/Grundstufe (inkl. CD-ROM)***

2010, € 18,50

ISBN 978-3-925574-77-1

Broschüre 20 Jahre Bundeselternvertretung**

2012

Eigene Häuser für Musikschulen

1993, € 2,05

Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen

2002, € 15,-

Gute Musik für Kinder – LEOPOLD 2017/2018 **

Der Medienpreis des VdM

Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste

ISBN 978-3-925574-87-0

Strukturplan für Musikschulen

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan

2009, € 0,75

Studie zu Wirkungen und Voraussetzungen von Musikalischer Früherziehung*** /****

2008/2009, € 8,50

ISBN 978-3-925574-72-6

Verzeichnis der Musikschulen und Fördernden Mitglieder im VdM

2016/2017, € 5,-

Bestellungen bei:

VdM Verlag, Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn

Tel. 0228/95706-0 ■ Fax 0228/95706-33

E-Mail: verlag@musikschulen.de ■ Internet: www.musikschulen.de

Auch erhältlich beim VdM:

Organisationspapiere, Merkblätter, Handreichungen etc.

Positionspapier des Deutschen Städtetages „Die Musikschule – Leitlinien und Hinweise“

zu bestellen bei:

Deutscher Städtetag ■ Gereonshaus

Gereonstr. 18-32 ■ 53670 Köln

Tel.: 0221/3771-0 ■ Fax: 0221/3771-128 ■ post@staedtetag.de

downloadbar auf www.staedtetag.de

Gutachten Musikschule/ KGSt®-Gutachten Nr. 1/2012 /KGSt Köln

Preis für KGSt-Mitglieder: € 53,50, Preis für den freien Verkauf: € 5.350,00

zu bestellen bei:

KGSt ■ Gereonstr. 18-32 ■ 53670 Köln

Tel.: 0221/37689-0 ■ Fax: 0221/37689-59

* Auszug, für einen Gesamtüberblick über alle vom VdM veröffentlichten Materialien besuchen Sie bitte die Internetseiten www.musikschulen.de, dort unter Service/Publikationen.

** Einzel Exemplare kostenlos. Größere Mengen auf Anfrage

*** Zum Themenbereich „Musikalische Bildung von Anfang an“

**** Vergriffen, ggfl. kodierte Gesamtfassung möglich.